

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

**Tempo 30
bewegt die
Gemüter**

**Neue Serie:
Die Langnauer
Parteien**

**Zufriedene
Lehrpersonen
in Langnau**

**Der gemischte Chor
singt in Prag**



editorial zum inhalt



Liebe Langnauerinnen und Langnauer

In der letzten Ausgabe wurde über die Einreichung einer Initiative zur Einführung von Tempo 30 in der Gemeinde Langnau am Albis berichtet. An der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2011 ist die Initiative abgelehnt worden. Gestützt auf Art. 86 Abs. 3 der Kantonsverfassung hat die Gemeindeversammlung jedoch beschlossen, dass über den von der Versammlung gefassten Beschluss eine nachträgliche Urnenabstimmung stattfinden soll. Das letzte Wort in Sachen Tempo 30 ist also derzeit noch nicht gesprochen.

In unserem Leitartikel betrachten wir die Verkehrsproblematik in unserem Dorf aus gesellschaftspolitischer Sicht, schmunzeln inklusive. Ebenfalls diesem Thema gewidmet ist Jörg Häberli's Kolumne – mit entschleunigender Nebenwirkung. Mit der Vorstellung der SP-Langnau beginnt eine neue Reihe im Langnauer zu den sechs aktiven Parteien in Langnau: CVP, EVP, FDP, GLP, SP, SVP. Peter Hartmann gibt dazu eine spannende Einführung in Staatskunde und Parteigeschichte.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir ganz speziell unserem Redaktionsmitglied der ersten Stunde, Christian Lanzendöfer, aussprechen. Er verfasst in offizieller Mission seinen letzten Artikel in dieser Ausgabe zum Langnauer Schulalltag. Lieber Christian, wir wünschen dir eine spannende und gleichsam «entschleunigte» Zeit als frischgebackener Pensionär! Und Ihnen, liebe LeserInnen, wünschen wir eine unterhaltsame und informative Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Aktuelles	3
Verkehrspolitik	4 – 5
Dorfpolitik / Langnauer Parteien	6 – 7
Bürgerrecht	8
Vereinsleben	9
Kaleidoskop Schule	10 – 11
Turbine Theater	12 – 13
Langnau und die Welt	14 – 15
Chileglüt	16
Sportschau	17
Wirtschaft & Gewerbe	18 – 19
Jung & Alt	20
Kultur & Freizeit	21
Agenda & Adressen	22 – 23
Wir Langnauer	24

impressum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Ingrid Hieronymi, Chefredaktion

Max Bickel

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Jörg Häberli

Nino Kündig

Monika Maria Leithner

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop GmbH, 8134 Adliswil

Marketing & Kommunikation ASW

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende April 2012.

Redaktionsschluss: 20. Feb 2012

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral

Sternsponsoring noch aktuell

Gesucht werden nach wie vor Sponsoren für die neue Langnauer Weihnachtsbeleuchtung (Fr. 2'500.– pro Stern). Die Namen aller Sponsoren werden während der Weih-

nachtszeit beim Eingang des Gemeindehauses an prominenter Stelle zu lesen sein. Weitere Auskünfte erteilt die Gemeinderatskanzlei unter Telefon 044 713 55 21.



Die Tages- familienvermittlung sucht: Tagesfamilien

Sie betreuen eines oder mehrere Kinder bei sich zu Hause und integrieren es/sie in Ihren Familienalltag. Je nach Alter der Kinder (Säuglinge bis Ende der obligatorischen Schulzeit) ändern sich die Betreuungsaufgaben und Schwerpunkte. Sie betreuen die Kinder jeweils altersgerecht, im Zentrum steht immer das Wohl des Kindes. Sie pflegen den regelmässigen Austausch mit den Eltern sowie unserer Vermittlerin.

Sie haben eigene Kinder oder bringen Erfahrung mit Kindern mit. Erziehungsarbeit macht Ihnen Freude und Sie besitzen nebst viel Einfühlungsvermögen und Tole-

ranz auch die Fähigkeit, sich abzugrenzen. Ihre Wohnung ist genügend gross und kinderfreundlich. Gute Deutschkenntnisse, die Bereitschaft zur Tageseltern-Ausbildung sowie eine Aufenthaltsbewilligung B/C sind Bedingung.

Sie erhalten einen Arbeitsvertrag vom Verein KibelaA und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Kontakt

Silvi Steiner, Verein Kinderbetreuung Langnau a.A., Rütibohlstrasse 11, 8135 Langnau am Albis

Telefon 076 329 81 35
silvi.steiner@kibelaa.ch

In unserem Team im Schülerhort suchen wir Begleitpersonen

Sie holen um die Mittagszeit Kinder im Kindergarten ab und begleiten sie in den Schülerhort an der Rütibohlstrasse 11. Um ca. 13.00 Uhr kann es sein, dass Sie die Kinder wieder in den Kindergarten begleiten, dies je nach Wochentag.

Sie sind pensioniert, fühlen sich körperlich fit und sind gut zu Fuss oder sie sind noch berufs-

tätig, aber haben freie Kapazität. Ihr Alter spielt keine Rolle.

Unsere Gegenleistung: Sie sind herzlich eingeladen, an ihrem Einsatztag mit den Kindern und den BetreuerInnen kostenlos das Mittagessen im Schülerhort einzunehmen.

Kontakt

Silvi Steiner



ce-mentaltraining.ch

**Schlanker!
Nichtraucher!
Selbstbewusster!**

*... dank individueller, persönlicher
Hypnosetherapie und Coaching!*

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch



**INNEN
BEGRÜNUNG**

PLANUNG, REALISATION, SERVICE



bacher
OUTDOOR LIVING

BACHER GARTENCENTER AG, SPINNEREISTRASSE 3,
8135 LANGNAU AM ALBIS TELEFON 044 714 70 70, INDOOR-LIVING.CH

physio
swiss

**Physiotherapie &
Osteopathie**

**Velvart &
Tschopp**

Gattikonstrasse 101
8136 Gattikon
T 044 713 17 08
info@velvart-tschopp.ch
www.velvart-tschopp.ch

leit artikel

Spricht man von Verkehrsproblemen, dann verstehen nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner das Gleiche darunter. Für die einen ist das Problem der rollende Verkehr, für andere sind es die Fussgänger und für wieder andere sind es die vielen Vorschriften.

Verkehr als Spiegel der gesellschaftlichen Vielfalt

Peter Hartmann

Diese verschiedenen Sichtweisen und daraus resultierende Ansprüche unter einen Hut zu bringen und Lösungen zu finden, ist nicht einfach und kann auch auf Widerstand stossen.

60 Jahre Strassenbau

Mit der stetigen Zunahme des Verkehrs ab den 1950er Jahren wurde im Gleichschritt die Sihltalstrasse als direkte Verbindung in die Inner-

schweiz und zum Gotthard ausgebaut, was laut einer Verkehrszählung in den 80er Jahren zu einem Verkehrsaufkommen von täglich gegen 25'000 Fahrzeugbewegungen führte, darunter bis zu 3'000 Lastwagen und Lastenzüge. Das bedeutete für die Bevölkerung Lärm, Gestank und Unfallgefahr. Eine erste Massnahme gegen diese Zustände war der Bau einer Fussgänger-Passerele vom Lindenmätteli zum Bahnhof



(später ersetzt durch eine Unterführung). Dank finanzieller Beteiligung durch Bund, Kanton, Gemeinde und in unterschiedlicher Höhe von Privaten (je nach Alter der Gebäude), wurden entlang der Sihltalstrasse Lärmschutzwände und Lärmschutzfenster gebaut, respektive eingebaut. Gleichzeitig engagierte sich der Gemeinderat mit Unterstützung durch einen Beschluss der Gemeindeversammlung gegen die sogenannte Kleeblattinitiative, das heisst anders herum für den Bau der Autobahn im «Säuliamt», wobei der Erfolg noch 25 Jahre auf sich warten liess und bezüglich der beliebten (Töff-)Rennstrecke Albispass gar nichts bewirkte, im Gegenteil: Lärm, Gestank und Unfälle

haben zugenommen. Bei dieser Staatsstrasse hat allein der Kanton das Sagen; und wenn dort die Situation als nicht ungewöhnlich bezeichnet wird, dann können die davon Betroffenen aufbegehren und die Behörden intervenieren so lange sie wollen, es geschieht nichts – bis vielleicht mehr geschieht!

Verkehrsberuhigung

Die Zunahme der Bevölkerung bringt auch mehr Individualverkehr mit sich, und damit steigt auch zwangsläufig die Unfallgefahr. Weil die Schwerzistrasse von der Albisstrasse her und in die Neue Dorfstrasse damals noch eine Staatsstrasse war, konnte die Gemeinde vor dreissig Jahren deren überlissenen Ausbau nicht verhindern, später aber mit verschiedenen Massnahmen (Verkehrsteiler, Zebrastreifen) die Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs etwas senken. Dasselbe gelang auf der (zu breiten) Breitwiesstrasse; hier mit Einbau von Verengungen und der Anordnung von längsseitigen Parkplätzen. Auch wechselseitige Parkplätze sind ein wirkungsvolles Mittel, Geschwindigkeiten zu reduzieren, wie dies zum Beispiel an der Wildenbühlstrasse gemacht wurde.

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstopfungsservice
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Rohr- und Kanalreinigung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Kanalfernsehen
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG

Rund um
die Uhr

Telefon 044 711 87 87

Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com



Schulwegsicherheit

Im Zentrum der Überlegungen bei der Wildenbühlstrasse (und später auch bei der Wolfgraben- und der Widmerstrasse) stand der Schulweg zum Eggwies-Kindergarten, respektive zu den Schulhäusern an den genannten Strassen. Die Anforderungen an Schulwege sind nicht so einfach zu benennen und sehen bei Kindern und Erwachsenen oft anders aus. Zum Schulhaus gehen die Schüler wie Wasser – auf dem einfachsten Weg, und nach Hause – auf dem Interessantesten. Vor jedem Schulanfang im August könnte man auf Wunsch – vor

allem der Eltern von Schulanfängern – sämtliche Strassen mit gelben Zebrastreifen bemalen. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass solche Personenübergänge nur dort Wirkung zeigen, wo sie auch tatsächlich oft benutzt werden. Wenn ein Autofahrer kommt und einige dutzend Male niemand auf oder beim Streifen sieht, dann ist die Gefahr gross, dass er auch sorglos weiterfährt, wenn dann doch einmal jemand darüber läuft. Das ist eine Erfahrungstatsache, welche von der Polizei immer wieder festgestellt werden muss. «warte – luege – lose» ist nicht nur für

Kinder ein Muss; auch Erwachsene sollen dies als Vorbilder beherzigen. Ob es sinnvoll ist, den Gefahren auf dem Schulweg auszuweichen, indem man diese den Kindern mittels Auto-transport erspart und die Erfahrung im Verkehr damit verunmöglicht, soll hier nicht zur Diskussion gestellt werden.

Altersheim-Kreuzung bewegt die Gemüter

Kreuzungen, vor allem von viel befahrenen und viel begangenen Strassen, bergen oft die Gefahr von Unfällen. Das aktuellste Beispiel, das eine Zeit lang in aller Munde war, ist diejenige beim Altersheim. Deren Umbau ist von mancher Seite bemängelt, belächelt oder gar als Unfug bezeichnet worden. Aber sie funktioniert und ist zunehmend nur noch für diejenigen Zeitgenossen ein Ärgernis, die noch nicht be-

griffen haben, wie sie funktioniert. Der Schulweg und der Zugang zur Bushaltestelle sind sicherer geworden, die Gefahren für die alten Leute von der Sonnegg beim Überqueren der Strasse haben sich vermindert. Die Wartezeiten für Autofahrer bewegen sich im Zehn-Sekunden-Bereich, und überraschend oft sieht der Wartende ein freundliches Handzeichen des Entgegenkommenden.

... und auch Schmunzeln sei erlaubt

In Zusammenhang mit der teilweise heftig umstrittenen Altersheim-Kreuzung gab es nach Inbetriebnahme durchaus auch Amüsantes zu beobachten, was zum Lachen anregte – aber natürlich nur diejenigen, welche nicht direkt davon betroffen waren.

So liess es sich eines Tages ein mit einem Rollator ausgerüsteter Pensionär der Sonnegg mitten auf der Kreuzung nicht nehmen, genüsslich und ohne bestimmte Zeitvorgabe seine Brissago anzuzünden, was von der Molki bis zur Wildenbühlstrasse und weit die Unterrennggstrasse hinauf einen ansehnlichen Stau verursachte. Und auch der «altgediente» wohlbekannte Langnauer wird sich nach seiner ersten Bekanntschaft mit der Kreuzung wohl so seine eigenen Gedanken gemacht haben: Nächtens fuhr er in Richtung Dorf, schlitzte dabei am eher spitzkantigen Randstein den Vorderpneu auf und – nach Reifenwechsel – auf der Rückfahrt gleich nochmals – diesmal einfach auf der anderen Seite.

SUBARU	<i>Verkauf und Service für alle Modelle mit Original-Werkzeugen und -Instrumenten!</i>	
Voegtlin-Meyer	<i>Rund um die Uhr: Tanken mit Karte, Bargeld oder Kundenkarte!</i>	
BRITISH CARS	<i>Seit Jahrzehnten im Dienst der britischen Automarken!</i>	
Restoration Oldtimer	<i>Für alle Oldtimer-Fans sind wir die richtigen Spezialisten!</i>	Garage Schenzer Sihltalstrasse 96 8135 Langnau am Albis Telefon 044 / 713'32'67 Fax 044 / 713'32'42 r.schenzer@tiscali.net www.garageschenzer.ch

schuppisser goldschmied
Fachgeschäft für Schmuck, Zeitmessinstrumente und Accessoires

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 00 73
www.schuppisser-goldschmied.ch

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00 durchgehend

<i>Planung Ausführung Unterhalt</i>		
deubi Gartengestaltung GARTEN- UND LANDSCHAFTSPFLEGE	• Garten- und Landschaftspflege • Terrassenbegrünung und -unterhalt • Baum- und Formschnitte • Fällarbeiten • Gartengestaltung • Neuanlagen und Sanierungen	• Rollrasen • Platten- und Steinarbeiten • Steingärten • Biotopbau und Pflege • Bewässerungsanlagen • Bepflanzungen
Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25 www.deubi-garten.ch Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis		

Anstand ist immer gut

Anstand ist immer gut, auch wenn er nicht unbedingt den Verkehrsregeln entspricht. Das hat sich wohl auch die ältere Dame gesagt, welche – von der Unterrennggstrasse her fahrend – allen anderen Autos bis zum kompletten Stau auf der Kreuzung den Vortritt gewährte und erst vom genervten Buschauffeur mittels nachhaltigen Hupens zur Weiterfahrt bewegt werden konnte.

dorf politik

Neue Serie: Langnauer Parteien

Peter Hartmann

Der Begriff «Partei» stammt aus dem Lateinischen (*pars, partis*) und bedeutet Teil (von etwas) und Richtung. Eine Partei im vorliegenden Fall ist ein Zusammenschluss von Menschen (einem Teil der Bevölkerung), welche ihre ideellen Vorstellungen gemeinsam zu verwirklichen sucht (in eine Richtung zu einem Ziel führen). In der Regel sind die Parteien im Sinne von Artikel 60 ZGB als Vereine konstituiert. Sie können sich damit eigene Statuten geben und unter anderem selber bestimmen, wer dazu gehören darf, respektive wer unter welchen Umständen ausgeschlossen werden soll. Im Gegensatz zum Begriff Partei im juristischen Sinn, geht es den politischen Parteien nicht vorneweg um den Streit, sondern um den Ideenwettbewerb – den Wettstreit.

Politische Parteien wollen den Einbezug des Volkswillens in die politischen Entscheidungen sicher stellen, natürlich für je möglichst viele Wählerinnen und Wähler, welche ihren Vorstellungen folgen. Die Parteien verstehen sich so als Dienstleister für die Bevölkerung. Sie stellen die Verbindung her zwischen dem Staat und dessen Bürger und geben deren Interessen eine Stimme. Neben den öffentlich bekannt gegebenen Meinungen und Parolen zu Sachgeschäften wirken sie wesentlich mit bei der Rekrutierung von Leuten für Behörden und Kommissionen; und dies meist mit nicht geringem zeitlichem und finanziellem Aufwand. Dass daneben auch weitere gesellschaftliche Aktivitäten und ein reges Vereinsleben gepflegt werden, ist so selbstverständlich wie in unpolitischen Vereinen.

In Langnau gibt es sechs aktive Parteien: CVP, EVP, FDP, GLP, SP, SVP. Sie verstehen sich einerseits als Interessenvertreter in der Gemeinde gemäss ihren Parteiprogrammen und den an Parteiversammlungen geäusserten Meinungen ihrer Mitglieder, andererseits auch als Interessenvertreter für die Gemeinde und Unterstützer der Behörden. Selbstverständlich versucht jede Partei, möglichst viele von ihr portierte Personen in die Behörden zu bringen und damit Einfluss zu gewinnen. Die Langnauer Wahlberechtigten haben aber ein gutes Gespür für Ausgewogenheit, so dass die einzelnen Parteibäume nicht allzu hoch in den Himmel wachsen; und gut fundierte personelle Vorschläge können hie und da auch parteiungebundene Personen in Ämter führen. Der Vorteil der Parteimitgliedschaft liegt aber u. a. darin, dass man mehr Informationen über das aktuelle und das weiter geplante Geschehen in der Gemeinde erhält, sei dies durch Amtsinhaber oder allgemein durch die Behörden. Dies kann im Rahmen von Sitzungen der IPK, der Interparteilichen Konferenz geschehen, welche ein Forum bildet für den Gedankenaustausch und die Vorbereitung von Wahlen durch die Langnauer Parteien. Zudem sind Parteimitglieder aufgrund der bekannten politischen Ausrichtung besser einzuordnen, d. h. die Katze ist bereits vor den Wahlen aus dem Sack.

Die Arbeit der Parteien ist jedoch mit den direkt Langnau betreffenden Wahlen und Geschäften nicht beendet. Jede Partei delegiert Mitglieder in die Bezirkspartei



und von da aus oft auch in die entsprechende kantonale Körperschaft oder gar an Delegiertenversammlungen auf eidgenössischer Ebene. Diese solchermassen zusätzlich engagierten Parteimitglieder haben die Aufgabe, sich aus der überparteilichen Sicht der Gemeinde für deren Interessen einzusetzen, was nicht immer leicht ist. Die lokalen Verhältnisse sind meistens gut überschaubar, auf Bezirksebene braucht es bereits mehr Überzeugungskraft, und dann wird es immer schwieriger. Bereits bei der Gesetzgebung im Kantonsrat hat man hie und da das Gefühl, nicht jeder Kantonsrat und jede -rätin wohne auch in einer Gemeinde und kenne die Bedürfnisse von Gemeinden. Das Gefälle von der Bundes- zur

kantonalen und von da zur Gemeindeebene ist steiler geworden und wird manchmal nicht unbegründet mit der Aussage: «Die Letzten beißen die Hunde» kommentiert. Es ist deshalb auch eine Aufgabe von lokalen Parteisektionen, im Dienste der Gemeinde dafür einzutreten, dass Leute ins kantonale und eidgenössische Parlament gewählt werden, welche die Gemeinde nicht vergessen bei ihrem Abstimmungsverhalten.

Die Langnauer Parteien nehmen ihre Aufgaben ernst, tragen Verantwortung, arbeiten zugunsten der Gemeinde und ihrer Bevölkerung und helfen so mit, dass Langnau eine geordnete und lebenswerte Gemeinde ist und bleibt.

*** Direkt bei der Migros ***

**Zahnarztpraxis
Dr. Lange**

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer- Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung
- Schuluntersuch

Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® – die transparente Zahnsperre
- Die Praxis ist rollstuhlgängig

Dr. med. dent. Andreas Lange
SSO
Rüthaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Termine nach Vereinbarung
(auch Randzeiten)

www.dr-lange.ch

langnauer parteien

Die Sozialdemokratische Partei (SP) ist in Langnau seit über hundert Jahren fester Bestandteil des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Die Gründung im Jahre 1906 war eine Antwort auf die damaligen schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeitnehmer im industrialisierten Sihltal.



Die SP: Der «rote Faden» in Langnau

Politische Konstante

Durch die Impulse der sozialdemokratischen Mitgliedschaft, wie die SP damals bezeichnet wurde, und des ebenfalls in dieser Zeit gegründeten Gemeindevereins, ist das politische Interesse der Langnauer Bevölkerung offenbar erwacht, und es fanden erstmals öffentliche kontradiktorische Versammlungen statt. Eines der Gründungsmitglieder der SP Langnau war übrigens der Grossvater des kürzlich verstorbenen Alt-Gemeinderats Hans-Peter Baumgartner. Seit dieser Zeit wurden immer wieder SozialdemokratInnen in die Behörden gewählt, dies weil die Grundwerte der Sozialdemokratie einer solidarischen Gesellschaft bis heute ihre Gültigkeit haben. So hat die SP ihren «roten Faden» in der Geschichte Langnaus hinterlassen und wird ihn in Zukunft weiter spinnen.

In der Minderheit

Die SP in Langnau war nie eine Mehrheitspartei. Durch fundierte Kenntnisse und gute Arbeit gelang es dennoch, gewisse Entwicklungen zu Gunsten der Allgemeinheit zu korrigieren. Heute gilt es beispielsweise, bei neoliberaler Politik, einseitiger Fiskalpolitik oder konservativem Beharren in alten Denkmustern Gegensteuer zu geben. Dies ganz im Sinne «Für alle statt für wenige». Der Slogan ist einfach gesagt, bedeutet aber harte Knochenarbeit, auch auf kommunaler Ebene. Ein Staat kann aber nur sozial sein, wenn er finanziell gesund ist. Da dies natürlich auch für eine Gemeinde gilt, waren der SP Langnau Finanzfragen im-

mer ein sehr wichtiges Anliegen. Dies gilt zum Beispiel für den Steuerfuss, der wichtigsten Stellschraube für einen gesunden Finanzhaushalt. Er muss so festgesetzt sein, dass die gemeindeeigene Infrastruktur werterhaltend gepflegt und erweitert werden kann und gleichzeitig, im Vergleich mit den anderen Gemeinden im Bezirk, vernünftig tief liegt.

Langnau wächst

Seit 1906 ist Langnau enorm gewachsen. Die SP hat sich dabei immer für eine gute Lebensqualität aller Bewohner der Gemeinde eingesetzt. Für sie war und ist es immer noch wichtig, dass Langnau ein vielfältiges Dorfleben besitzt, was eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur bedingt. Deswegen ist es wichtig, dass der Bau von günstigem Wohnraum für Familien gefördert wird, was durch Investitionen in Land und Abtreten an Baugenossenschaften realisiert werden kann und muss. Gerade für Langnau mit Dorfteilen von stark unterschiedlicher Wohnattraktivität und entsprechend divergierenden Bevölkerungsstrukturen ist auch eine kulturelle Durchmischung in der Volksschule wichtig.

Gesellschaft

Die Gesellschaft hat sich in diesen mehr als 100 Jahren immer wieder verändert. Heute haben wir verschiedenste Zusammenlebensmodelle, denen die Politik Rechnung tragen muss. So gibt es zum Beispiel Familien mit Kindern, in denen beide Elternteile einer bezahlten Arbeit nachgehen müssen. Oder Frauen ha-

ben eine sehr gute Ausbildung und sollten, trotz einer Babypause die Möglichkeit haben, sich beruflich weiter zu entwickeln. Dafür braucht es familienergänzende Betreuungsplätze, die den Bedürfnissen der Familien in unsrer Gemeinde entsprechen.

Jugend

Auch die Jugendarbeit war für die SP immer eine zentrale Aufgabe. Auf allen Ebenen unterstützt die SP eine vielseitige Jugendarbeit. Jugendarbeit war und wird immer mit Konflikten verbunden sein und deren Bewältigung muss konstruktiv und gewaltlos geschehen. Jugendliche brauchen Einrichtungen, wo sie sich treffen, ihre Kultur, ihre Musik pflegen können. Dies fordert neben Toleranz der Erwachsenenwelt oft auch materielle Unterstützung.

Alter

Etwas, das vor 100 Jahren unvorstellbar war, ist, dass viele Menschen heute hundertjährig und älter werden. Für die SP Langnau ist es wichtig, dass die Langnauerinnen und Langnauer im Dorf alt werden können. Dafür braucht es entsprechend ausgestattete Wohnmöglichkeiten, ein funktionierendes Netz im Pflegeservice sowie medizinisch qualifiziertes Personal. Die Betreuung demenzkranker Personen in einem angepassten Lebensraum durch spezialisiertes Personal muss sichergestellt werden.

Umwelt

Die SP ist traditionellerweise auch eine Umweltpartei. Sie setzt sich für

eine nachhaltige Pflege der Umwelt in der Gemeinde ein, denn wir sind direkt abhängig von ihr und müssen ihr im eigenen Interesse Sorge tragen. Die SP unterstützt dabei das Bestreben der Gemeinde dem Trägerverein Energiestadt beizutreten. Daher soll die Planung für die Sanierung der gemeindeeigenen Liegenschaften gestartet werden und Hausbesitzern sollen bei der Installation von alternativen Energieanlagen keine Steine in den Weg gelegt werden.

Weitere 100 Jahre

Die Sozialdemokratische Partei ist überzeugt, dass sie weitere 100 Jahre in Langnau aktiv sein wird, denn sie wird auch die nächsten 100 Jahre gebraucht. Die SP ist offen für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Es ist wichtig, die Geschichte gemeinsam zu gestalten und die Anliegen der normal verdienenden Leute darin aufzunehmen. Unsere Gemeinderätin Lydia Stenz, die Behördenmitglieder und der Vorstand sind immer froh um Rückmeldungen und Anregungen. Gelegenheit gibt es auch bei unserem monatlichen «SPolit-Treff», sowie an den offenen Parteiversammlungen vor Abstimmungen und Gemeindeversammlungen.

Kontakt

Lorenz Rey, Präsident
Oberrenggstrasse 43
8135 Langnau am Albis
splangnau@spzuerich.ch
www.splangnauamalbis.ch



Am 11. März 2012 wird über das neue Bürgerrechtsgesetz abgestimmt. Zankapfel der umstrittenen Vorlage, ist die Frage, ob jemand, der keine Niederlassungsbewilligung hat, trotzdem Anspruch erheben kann, Schweizer zu werden.

Bürgerrecht als politischer Zankapfel

Ingrid Hieronymi

Die aktuelle Kantonsverfassung, welche am 1. Januar 2006 in Kraft getreten ist, schreibt den Erlass eines Bürgerrechtsgesetzes vor. Diesem Auftrag ist der Kanton nachgekommen. Da das Referendum gegen das neue Bürgerrechtsgesetz ergriffen worden ist, gelangt die Vorlage zusammen mit einem Gegenvorschlag der SVP am 11. März 2012 zur Abstimmung.

Kantonsrat gegen Regierungsrat

Im Vorfeld der Abstimmung hat sich eine absolut ausserordentliche Situation ergeben. Der Kantonsrat hat den Gesetzesentwurf des Regierungsrates mit verschärften Bestimmungen ergänzt und zu Händen des Zürcher Stimmvolks verabschiedet. Dies hat dazu geführt, dass der Regierungsrat die Vorlage mittlerweile – im Gegensatz zum Parlament – dem Volk zur Ablehnung empfiehlt. Der umstrittenste Punkt der Vorlage ist wohl die neue Bestimmung, gemäss welcher nur noch Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C zur Einbürgerung zugelassen werden sollen. Zudem soll Arbeitslosigkeit neu einen Hinderungsgrund für den Erwerb des Bürgerrechts darstellen.

Niederlassung vor Bürgerrecht

Das Bürgerrecht richtet sich im Kanton Zürich nach den Bestimmungen der Bürgerrechtsverordnung vom 25. Oktober 1978. Diese Verordnung enthält keine Mindestanforderungen an den Status der Person. Ein Gesuchsteller muss weder die Niederlassungsbewilligung C noch die Aufenthaltswilligung B vorweisen können. Der Kantonsrat

will diese Lücke nun schliessen und hat den Gesetzesentwurf des Regierungsrates dahingehend verschärft, dass nur noch Inhaber der Niederlassungsbewilligung C ein Einbürgerungsgesuch stellen können.

Schweizerpass trotz abgewiesenem Asylgesuch

Es ist sicher angebracht, dass Personen, deren Verbleib in der Schweiz auf Dauer angelegt ist und die nachweislich gut integriert sind, bezüglich Einbürgerung keine allzu grossen Hürden überwinden müssen. In diesem Sinn hätte es wohl auch genügt, die Mindestanforderung nicht bei der Niederlassungs- sondern bei der Aufenthaltswilligung B anzusetzen. Nur einer Minderheit der Stimmberechtigten ist jedoch bekannt, dass nach heutigem Recht selbst abgewiesene Asylbewerber, die wegen temporärer Unzumutbarkeit der Rückkehr in ihr Heimatland vorläufig aufgenommen sind und lediglich über eine F-Bewilligung verfügen, das Schweizer Bürgerrecht beantragen können. Dies, obwohl die vorläufige Aufnahme provisorischen Charakter hat und kein gefestigtes Anwesenheitsrecht begründet. Manch ein Asylbewerber kann auf diese Weise das Bürgerrecht erlangen, ohne vorgängig die Bedingungen für den Erhalt einer B- oder C-Bewilligung erfüllt zu haben, obwohl sein Anwesenheitsstatus nicht auf einen dauernden Verbleib in der Schweiz ausgerichtet ist. In den Medien ist im Rahmen der Abstimmungsdebatte nur von den «vorläufig Aufgenommenen» die Rede. Zahlreiche Stimmberechtigte wissen jedoch nicht, was

sich hinter diesem Begriff verbirgt oder meinen, es handle sich um eine Art «Warteliste» für die Erteilung der B- oder C-Bewilligung. Dem ist jedoch nicht so. Bei den «vorläufig Aufgenommenen» handelt es sich um Asylbewerber, deren Gesuch abgelehnt worden ist, weil sie die Voraussetzungen für die Anerkennung als Flüchtling nicht erfüllen. Obwohl sie eigentlich die Schweiz gemäss diesem Entscheid verlassen müssten, können sie nicht weg-gewiesen werden, weil beispielsweise in ihrem Heimatland kriegs-erische oder anderweitig unsichere Verhältnisse herrschen.

Überspringen der Bewilligungen B und C

Vorläufig aufgenommene Personen können gemäss den heute gültigen Bestimmungen die Bewilligungen B und C sozusagen überspringen und direkt zum Schweizer Bürgerrecht gelangen. Falls das neue Gesetz am 11. März angenommen würde, wäre eine derartige «Senkrechstarter-Einbürgerung» nicht mehr möglich. Sämtliche ausländischen Bürgerrechtsbewerber müssten dann, wie dies in zahlreichen anderen Kantonen heute schon der Fall ist, über die Niederlassungsbewilligung C verfügen, bevor sie ein Einbürgerungsgesuch stellen könnten.

Rechtsanspruch auf Einbürgerung

Bei Annahme der Vorlage des Kantonsrats könnte beispielsweise auch folgender Fall nicht mehr vorkommen: Einem Asylbewerber, der in der Schweiz noch nie einer Erwerbstätigkeit nachgegangen ist,

wird durch das Migrationsamt die B-Bewilligung verweigert mit der Begründung, er könne nicht mit eigenen Mitteln für seinen Lebensunterhalt aufkommen und stelle ein erhöhtes Fürsorgetisiko dar. Kurz nach dieser Verweigerung stellt er ein Einbürgerungsgesuch und muss daraufhin von der Gemeinde eingebürgert werden, weil diese ihm das Fehlen der wirtschaftlichen Selbsterhaltungsfähigkeit nicht entgegen halten kann, zumindest nicht, wenn er zwischen 16 und 25 Jahren alt ist und mindestens fünf Jahre lang hier zur Schule gegangen ist, weil er dann einen absoluten Rechtsanspruch auf Einbürgerung hat. Dies trifft selbst dann zu, wenn der Gesuchsteller straffällig geworden ist, es sich dabei jedoch «nur» um Jugendstrafen handelt. Da stellt sich schon die Frage, ob es wirklich die Absicht des Gesetzgebers ist, die Hürde für den Erhalt einer B- bzw. C-Bewilligung höher anzusetzen als diejenige für den Erwerb des Schweizerbürgerrechts. Auch wenn der Kantonsrat mit der Verschärfung des Bürgerrechtsgesetzes für die einen etwas zu weit gegangen ist, ist es vorzuziehen, den neuen Erlass in Kraft zu setzen statt die Lücken in der heutigen Bürgerrechtsverordnung weiter hinzunehmen. Beim Erlass dieser Verordnung vor über 30 Jahren dachte der Gesetzgeber kaum daran, dass immer mehr Leute auf die Idee kommen würden, auch ohne Niederlassungsbewilligung, ja selbst ohne Aufenthaltsgenehmigung B, Schweizer werden zu wollen. Dass veraltete Gesetzesbestimmungen an den gesellschaftlichen Wandel anzupassen sind, versteht sich von selbst.

Hinweis

Sofern der obige Informationsbeitrag Meinungsäusserungen enthält, handelt es sich um solche der Verfasserin und nicht etwa des Gemeinderates oder einer anderen Langnauer Behörde



vereins leben

Vom 25. – 28. November 2011 weilte der Gemischte Chor in Prag. Ein Reisebericht.

Chorreise nach Prag

Ursina Sonderegger

Fast zwei Jahre sind es her, seit Heidy Frei dem Gemischten Chor vorschlug, im Advent 2011 nach Prag zu reisen ans jährliche Adventssingen, an dem Chöre aus der ganzen Welt teilnehmen. Würden sich wohl genügend Interessentinnen und Interessenten finden? Mindestens zwölf müssten es sein, überlegte der Vorstand. Aber es kam anders: Wer hätte sich diese tolle Reise entgehen lassen wollen! 42 begeisterte Sängerinnen und Sänger kamen mit. Es war wunderschön!

Aufbruch nach Prag

Die einen stellten nicht nur einen, sondern zwei Wecker, um wirklich früh genug zu erwachen, denn um 5.45 Uhr brachte uns ein Car von Langnau an den Flughafen Kloten. Bevor das Flugzeug abhob reichte es noch für einen Kaffee. Bei schönstem Wetter schweiften unser Blick übers Matterhorn zur Bernina. Bald landeten wir in Prag, wo uns ein Bus ins Stadtzentrum fast vor die Tür des Hotels Christie fuhr. Unsere Reiseleiterin Heidy Frei hatte von A bis Z alles bis ins Detail prima rekonstruiert und geplant. Nach dem Beziehen der Zimmer blieb Zeit, auf eigene Faust die Prager Altstadt zu erkunden und einander die ersten Souvenirs zu zeigen,

von Marionetten über Haarspangen bis zu kunstvollen Gläsern und farbenfrohen Weihnachtskugeln aus dem berühmten böhmischen Glas.

Üben in Prag

Um 16.00 Uhr hiess es dann: Chorprobe im Gewölbekeller des Hotels. Es wurde geübt und gefeilt, an Kirchenmusik ebenso sehr wie an Volksliedern, lateinisch und in allen vier Landessprachen. Am Abend führte uns Pavla, unsere Prager Stadtführerin, zum schönsten Platz, dem Altstädter Ring, in ein feines Restaurant. Um 21.00 Uhr bewunderten wir die berühmte astronomische Uhr am Rathaus, bei der die Apostel zu jeder vollen Stunde erscheinen und in windiger Höhe ein Turmbläser spielt. Vom langen Tag müde schlenderten fast alle zum Hotel zurück, ausser jenen Unermüdlichen, welche die Karlsbrücke by night bereits am ersten Abend sehen wollten. Am Samstagmorgen erwartete uns ein ausgezeichnetes Frühstücksbuffet. Um 9.30 Uhr war Abmarsch mit Pavla. Nach einigen wenigen Stationen mit der Strassenbahn zeigte und erklärte sie uns die Altstadt jenseits und diesseits der Moldau und natürlich die Karlsbrücke, von welcher der Heilige Nepomuk gestürzt worden war. Es wimmelte von Menschen. Bis um

15.00 Uhr hatten wir den Tag zu unserer Verfügung, dann war wiederum eine Probe angesagt, gaben wir doch abends um 18.00 Uhr im Liechtensteinpalast unser erstes Konzert.

Singen in Prag

In einem prächtigen Konzertsaal durften wir auftreten, zusammen mit zwei anderen Chören, einem aus Deutschland und einem aus Prag. Jeder Chor hatte ein Programm von einer knappen halben Stunde ausgearbeitet mit Musik aus dem eigenen Land. Zum Schluss sangen alle Chöre gemeinsam im Kanon ein Halleluja. Ums Jubeln war es uns ja allen zu Mute! Daraufhin wurden wir im Kloster Strahov verwöhnt mit tschechischem Essen, Musik und Tanz. Die einen gönnten sich den Heimweg von der Burg hinunter über die Karlsbrücke bis ins Hotel zu Fuss. Tatsächlich, die Karlsbrücke bietet bei Nacht eine kaum zu übertreffende Kulisse mit den beleuchteten Kirchen, Burgen, Häusern und Brücken. Fast ein bisschen wie im Märchen. Man reibt sich die Augen und denkt: Träume ich das bloss, oder ist es wahr? Glücklicherweise sanken wir ins Bett. Und kamen auch am Sonntagmorgen nicht aus dem Staunen heraus: Da standen wir vor dem Portal des Veitsdoms, der Kirche der Hofburg und wussten es und konnten es doch kaum fassen: Hier dürfen wir nun im Gottesdienst singen! Die Schönheit dieser Kirche liess uns die Kälte im Innern – es war 7 Grad «warm» – fast vergessen. Aber Skiunterwäsche und Handschuhe schafften etwas Abhilfe. Während der Messe glitt

plötzlich eine Elster elegant durchs Kirchenschiff. Nach dem tschechischen Nationalmenu – Gulasch mit Semmelknödel – traten wir um 14.00 Uhr in der Nikolauskirche beim Altstädterring auf. Das ist die Kirche der Hussitengemeinde, der tschechischen Reformierten. Nach dem Nachtessen brachen die einen auf ins Schwarze Theater, andere streiften durch den Weihnachtsmarkt am Altstädter-Ring oder erlebten auf der Karlsbrücke ein Glasharfenkonzert erster Güte.

Abschied von Prag

Auch am Montag nahm sich Pavla Zeit für uns. Wir fuhren nochmals zur Burg und bewunderten die vielen verschiedenen Gebäudefassaden, die kleinen Gässchen, den Blick über die Moldau und die Stadt. Vier Stunden blieben jetzt noch bis zur Abreise. Wer sie nicht nutzte zum Mittagessen und zum «Käfele», gab die letzten Kronen für Souvenirs aus oder besuchte die Synagogen und Museen des jüdischen Viertels, wo uns eine dunkle Seite der Vergangenheit begegnete: Auf den Wänden einer Synagoge stehen unendlich viele Namen all jener Prager Juden, Frauen, Männer und Kinder, die im zweiten Weltkrieg deportiert worden sind. Auch dies gehört zur Geschichte Prags. Um 16.00 Uhr trafen wir uns im Hotel. Überglücklich und begeistert über diese tolle gemeinsame Zeit in Prag flogen wir nach Hause und trafen um 22.00 Uhr in Langnau ein. Unserem Dirigenten Christian Alpiger und unserer Reiseleiterin Heidy Frei dankt der ganze Chor sehr herzlich für ihre grosse Arbeit!

Willkommen bei der Zürcher Kantonalbank in Langnau am Albis.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank  Zürcher Kantonalbank

aus der schule geplaudert



In jedem Betrieb, ob privat oder öffentlich, sind zufriedene und motivierte Mitarbeitende für die Qualität ihrer Produkte ausschlaggebend und für den Ruf des Unternehmens in der Öffentlichkeit mitverantwortlich.

Zufriedene Lehrpersonen an der Schule Langnau

Christian Lanzendörfer

Auch die Langnauer Schule ist ein Betrieb, eine öffentliche Bildungseinrichtung mit komplexen Strukturen und vielen fachlich unterschiedlich qualifizierten Mitarbeitenden, wie Lehrpersonen, Therapeutinnen usw. Ausserdem bestimmen zahlreiche Abhängigkeiten, von Lehrplänen über administrative Aufgaben und Eltern-

gespräche, bis hin zu gesetzlichen Vorschriften, den Alltag.

Zufriedene Lehrpersonen sind die Grundvoraussetzung für eine gute Schule und somit für motiviert unterrichtete Kinder und überzeugte Eltern. Die Schulpflege wollte also wissen, wie es um die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden bestellt ist.

Vor den Sommerferien 2011 wurde deshalb eine Umfrage durchgeführt. Befragt wurden die im Unterrichtsbetrieb tätigen Personen auf dem Formularweg zu verschiedenen Kriterien, die in der Folge statistisch und thematisch ausgewertet wurden. Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse und vorgenommenen Analysen kann von einer durchaus hohen Zufriedenheit der Lehrpersonen ausgegangen werden, die sich im Einzelnen wie folgt ausdrückt:

53 % der Befragten erklärten sich mit den Arbeitsbedingungen in Langnau zufrieden, 34 % mehr oder weniger. Bemerkenswert war bei diesem Kriterium der Einfluss zahlreicher Kommentare zur Sanierungsbedürftigkeit von Schulliegenschaften und räumlichen Enge. Mit dem Feedback und der Anerkennung durch die Schulleitungen und die Schulpflege sind 70 % zufrieden, 26,4 % mehr oder weniger. Gewünscht wird in den Kommentaren unter anderem eine vermehrte Präsenz der Schulpflegemitglieder in den Schulhäusern. Zum Wohlbefinden äusserten sich 86,8 % der Befragten sehr positiv und 9,4 % ausgeglichen, insgesamt mit einem Wert von 96,2 % ein hervorragendes Ergebnis. Auch bei der Mitsprache und den Entscheidungskompetenzen machen die Zu-

friedenen mit 60,4 % bzw. 67,9 % die deutliche Mehrheit aus. Bei den mehr oder weniger Zufriedenen mit Anteilen von 26,4 % bzw. 20,8 % ist anzumerken, dass gesetzliche Vorgaben und finanzrechtliche Schranken die Realisierung mancher Wünsche einschränken.

Trotz sehr gutem statistischem Ergebnis wurde in den Kommentaren teilweise auch Kritik geübt oder auf echte Bedürfnisse hingewiesen. Die Schulpflege hat bei der Analyse der Ergebnisse Handlungsbedarf in verschiedenen Bereichen anerkannt und Massnahmen zur Verbesserung eingeleitet.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden allen Mitarbeitenden im Rahmen einer Präsentation vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Die Umfrage wird im Frühjahr 2013 wiederholt, um auf diesem Weg festzustellen, ob und wie sich die Zufriedenheit der Lehrpersonen verändert.



Herzlich willkommen!



Haben Sie Fragen zu Ihrer Gesundheit, möchten Sie mehr wissen über meine Behandlungsmethoden und die vielfältigen Möglichkeiten der Naturheilverfahren, über Krankenkassenbeiträge...? Ich nehme mir sehr gerne Zeit für ein unverbindliches Gespräch. Rufen Sie mich einfach an.

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau a. Albis
+41 43 377 92 92
www.forum7.ch

GABRIELLA HÄUSLER-RONCHI
Dipl. Naturheilpraktikerin
MV hfnh (Höhere Fachschule)
Krankenkassenanerkannt

Behandlungsmethoden:

- Manuelle Rücken- und Wirbelsäulenthherapie
- Massagen, Lymphdrainage
- Craniosacrale Therapie
- Diätetik
- Ausleitende Verfahren
- Ordnungstherapie

Forum 7
naturheilpraxis

Ch. Posch & Partner AG

GP

Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 75
Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik	Starkstrom	Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen
Haushaltapparate	Haushaltapparate	Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!
Service	Schwachstrom	EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.
Neu- und Umbauten		



Die Sekundarschüler der 1. Klassen von Ambros Mächler und Ronald Mohr lernten am 21. November 2011 die Albiskette zu Fuss kennen. Sie entdeckten die Schnabelburg-Ruine, stiegen auf den Hochwachturm, genossen die Aussicht vom Albishorn bis zum Zürichsee und wanderten wieder zurück in das Schulhaus Vorder Zelig.

Grosse Herbstwanderung der Sekundarschüler

Schüler des Schulhauses Vorderzelg

Begegnung mit einer Gruppe von Jägern ...

Es war Montagmorgen, 9.15 Uhr. Wir hatten bereits zwei Stunden Schule hinter uns und besammelten uns nun vor dem Schulhaus Vorder Zelig. Wir warteten noch auf Herrn Mohr und Herrn Mächler, unsere Lehrer. Bald kamen sie und die Wanderung konnte beginnen. Ich war noch nicht einmal zwei Kilometer weit gelaufen, als ich schon müde war. Im Oberrengg legten wir eine kurze Pause ein. Bald wanderten wir durch den Wald und begegneten dabei einer Gruppe von Jägern. Es ging nach oben. Alessio und ich waren am Schluss, wir waren todmüde. Etwas später als die anderen, kamen auch wir auf dem Albishorn an. Wir genossen die Aussicht und wanderten dann weiter. Auf der Bürglen machten wir ein Feuer. Ich briet aber keine Wurst, sondern ass einen Burger. Hugo und Alessio assen ein Sandwich. Ben wollte auf einen Stein hinaufklettern, aber irgendwie schaffte er es nicht. Es sah so komisch aus. Dann wanderten wir zur Schnabelburg weiter. Wir lachten sehr viel, weil wir oft ausrutschten. Als wir endlich auf der Schnabelburg waren, ging die Reise gleich weiter. Es ging abwärts und es war wieder sehr rutschig. Die anderen waren schon auf dem Hochwachturm, während Pa-

vi und ich immer noch am Wandern waren. Nun ging es zur Albispaszhöhe und dann via Winzelen nach Unteralbis. Dort verabschiedete ich mich von Herrn Mohr und Herrn Mächler. Meine Füsse taten mir weh vom vielen Wandern. Zuhause nahm ich als erstes eine warme Dusche. Für mich war es ein harter Tag gewesen und ich hoffe, dass ich diese Runde nicht nochmals machen muss.

Steven Navarro, Sek B1

... beim Musikhören mit Ohrstöpsel erwischt worden ...

Um 6.00 Uhr stand ich auf und ass mein Frühstück. Dann ging's ab unter die Dusche und bald einmal verliess ich das Haus. Leider kam ich mit einer kleinen Verspätung ins Schulzimmer. Bis um 9.00 Uhr hatte ich noch Mathe und Englisch. Um 9.15 Uhr liefen wir los. Wir wanderten fast zwei Stunden, bis wir auf dem Albishorn ankamen. Ich hörte unterwegs Musik, was Herrn Mohr auffiel. So musste ich meine Ohrstöpsel versorgen. Auf dem Albishorn machten wir fast 30 Minuten Pause. Nachher liefen wir weiter, aber nicht den gleichen Weg wie beim Aufstieg. Wir suchten nach einem Platz um Würste, Cippolatas oder auch Biberli zu grillieren. Bald war der Platz gefunden und wir konnten unsere Würste grillieren. Später

ging es auf die Schnabelburg und auf den Hochwachturm. Ich glaube, dass der fast 40 Meter hoch ist. Etwa um 15.30 Uhr war die Herbstwanderung fertig. Ich war recht müde.

Laurent Vonau, Sek C1

... steil runter und wieder steil rauf ...

Mit der ganzen 1. Sek sind wir auf den Albis und haben eine Herbstwanderung gemacht. Der Weg nach oben war ein bisschen mühsam, weil er steil war. Zwischendurch machten wir ein paar Pausen. Als wir endlich auf dem Albishorn ankamen, gab es eine grosse Pause. Das Albishorn war das Ziel der Wanderung. Bald ging es weiter und wir kamen zu einem Platz, an dem wir essen wollten. Einige machten ein Feuer. Wir konnten gemütlich essen, ehe wir so gegen 13.00 Uhr weiter wanderten. Nach einer anstrengenden Hinauf-Wanderung kamen wir bei der Schnabelburg an. Wir schauten die Ruine kurz an und mussten dann steil runter und wieder steil rauf wandern. Dann kamen wir zum Hochwachturm. Wir stiegen die Treppen bis zur Spitze hoch und bewunderten die Aussicht. Ein paar Jungs spuckten runter. Bald liefen wir wieder nach unten. Irgendwann kamen wir dann wieder bei uns in Langnau an und wir konnten nach Hause gehen.

Sara Ajredini, Sek B1

Rückblick von Ambros Mächler

Um den Zusammenhalt unter den Schülerinnen und Schülern des 1. Jahrgangs zu stärken, werden von

den Lehrkräften immer wieder gemeinsame Aktivitäten organisiert. Die erste Aktivität war die gemeinsame Herbstwanderung. Neben dem Ziel des besseren Zusammenhalts untereinander sollte auch noch dem dichten Nebel entflohen werden. Ich denke, dass beide Ziele erreicht wurden. Jedenfalls war die Sicht auf dem Albishorn phantastisch und die Temperaturen erreichten fast schon frühlinghafte Werte. Die Schülerinnen und Schüler vermischten sich beim Laufen und es spielte keine Rolle, ob nun jemand im A, B oder C eingeteilt ist. Auch wenn die Schülerinnen und Schüler am Ende der Wanderung doch etwas müde waren, hat es sich gelohnt, einen Tag lang auf den «normalen» Unterricht zu verzichten und etwas Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. Bereits Ende Januar fährt der 1. Jahrgang der Sekundarschule Vorder Zelig für eine Woche in ein gemeinsames Wintersport-Klassenlager in die Lenk. Neben der sportlichen Betätigung soll auch das Zusammensein innerhalb des Jahrgangs über die verschiedenen Stufen gepflegt werden.

Für die Klassenlehrkräfte des 1. Jahrgangs sind diese gemeinsamen Aktivitäten wichtig, helfen sie doch, die Schülerinnen und Schüler aus den anderen Klassen besser kennenzulernen. Ausserdem kann mit gemeinsamen Aktivitäten die Organisation und Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden.

Ambros Mächler,

Klassenlehrer Sek B1 / C1

Häberling Treuhand AG

8135 Langnau am Albis Tel. 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND | SUISSE



- Buchhaltungen
- Revisionen
- Steuerberatungen

- Testamente
- Gesellschaftsgründungen
- Unternehmensberatungen



27. Jan. bis 18. Feb.
20 Uhr (So 16 Uhr)

Langnau Lakeside oder Paula Pott träumt vom See

Eine heitere Theatercollage mit der THEATERGRUPPE LANGNAU in Dialekt.

Idee und Regie:
Vilma Hotz-Jordans.

Mit Ausschnitten aus „Camping, Koks und Hollywood“, einer Komödie von Bernd Spehling, Szenen von Karl Valentin und vielen Ideen der Theatergruppe Langnau startet die Theatergruppe ihre neue Produktion. Die Theatergruppe hat zusammen mit der Regisseurin Vilma Hotz das Stück selber entwickelt und an die örtliche Gegebenheiten angepasst. Entstanden ist ein abwechslungs- und temporeiches Theaterstück: Fast jede Schweizer Gemeinde versucht krampfhaft, ihre Attraktivität zu steigern. In Langnau am Albis wird auf Initiative von Paula Pott im Jahr 1982 beschlossen, das ganze Sihltal einzustauen. Im Jahr 2012 wird der Sihltalstausee mit dem Sihltalbahntunnel und die Abtragung des Albis Realität. Der neue See zieht unzählige Leute an. Und das weltweite Interesse an dem neuen Staudamm ist so gross, dass Fernsehstationen nach Langnau am See pilgern. Irgend-

wie scheinen die Auswirkungen des Staudammbaues allen ein wenig aus den Händen zu gleiten und groteske Situationen zu erzeugen.

Mi, 20.00 Uhr 1./ 15. Feb.
Do, 20.00 Uhr 2./ 9./ 16. Feb.
Fr, 20.00 Uhr 27. Jan./ 3./ 10./ 17. Feb.
Sa, 20.00 Uhr 28. Jan./ 4./ 11./ 18. Feb.
So, 16.00 Uhr 29. Jan./ 5./ 12. Feb.

Eintritt:
28.- / AHV 23.- / Legi 23.-
Eigener Vorverkauf: 079 554 28 63
oder www.theatergruppe-langnau.ch

Sa 10. März 20 Uhr Danse, Céline Danse

Eine tragischkomische Rattenallegorie von Agnes Caduff und Stefan Bütschi.
Bilitz Theater, Weinfelden.

Mit «Danse Céline – danse! oder: Der Himmel kann warten» bringt das Theater Bilitz die Uraufführung einer Rattenallegorie von und mit Agnes Caduff auf die Bühne. Gekonnt stellt sie gelebtes und ungelebtes Leben auf tragikomische Weise dar. Die Figur der Ratte schillert von schmutziger Bedrohung bis listige Überlebenskünstlerin, denn wenn die Ratten ein Schiff verlassen, wird es sinken, so der Volksmund. Céline verlässt das Schiff aber nicht. Sie bleibt in ihrem eigenen Rattendasein ge-



fangen. Agnes Caduff hat mit ihrer Céline liebevoll und facettenreich eine Rattenfigur auf die Bühne gebracht, die dazu einlädt, über das Leben nachzudenken. Raffiniert führt diese Céline den Zuschauer an ihr eigenes Schicksal heran. Plötzlich aber steigt Céline ungesehen in eine der Frachtkisten des Bühnenbildes und damit in ihre Rolle als Rätin. Sie befindet sich unter Tage in einem Schiffsrumpf, ohne zu wissen, wohin die Reise geht und wie lange sie dauert, ganz wie im richtigen Leben. Agnes Caduff gelingt es, ernste Themen wie Sucht und Einsamkeit über die allegorische Figur der Ratte skurril und sensibel aus dem Randbereich der Gesellschaft mit hinein zu tragen in ein engagiertes Theaterstück.

Eintritt:
1. Kat. 35.- / AHV 32.- / Legi 29.-
2. Kat. 29.- / AHV 26.- / Legi 23.-
Jugendliche u. 18: 18.-

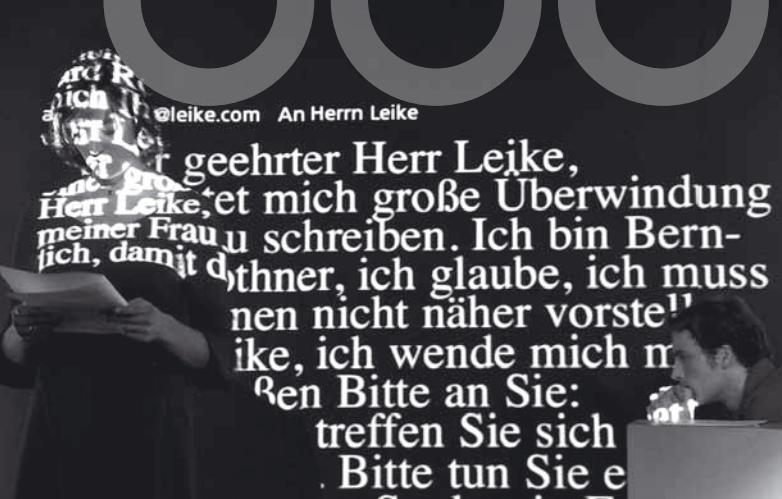
turbine theater



Fr 16. März 20 Uhr Du bist meine Mutter

Schauspiel über das Erinnern, das Vergessen und das Abschiednehmen von Joop Admiraal mit dem Bremer Theaterprojekt (Martin Lessmann).

Der Sonntag gehorcht einem Ritual: Der erwachsene Sohn macht sich auf den Weg zu seiner an Demenz erkrankten 80-jährigen Mutter, die in einem Pflegeheim lebt. Jeden Sonntag lockt er sie für ein paar Momente zurück in die normale Welt. Haben beide, Mutter und Kind, längst die Rollen miteinander getauscht? Das Leben der Frau findet seine Realität nur noch von Begegnung zu Begegnung, und sie sucht in ihrem Sohn den Halt für ihren verwirrten Geist.



Der Sohn im Dialog mit der Mutter - kämpfend, ringend, fragend, zärtlich zugewandt - sucht das Unausweichliche zu überwinden. Poetisch anrührend, unsentimental und komödiantisch beleuchtet das preisgekrönte Stück den Umgang erwachsener Kinder mit ihren an Demenz erkrankten Eltern. Es wirft ein ganz neues Licht auf die Chancen und Abgründe dieser Situation, der jeder von uns früher oder später begegnen kann.

Eintritt:

1. Kat. 35.- / AHV 32.- / Legi 29.-

2. Kat. 29.- / AHV 26.- / Legi 23.-

Jugendliche u. 18: 18.-

Do 29. März 20 Uhr Jazz-Standards

Mit ANNY WEILER (Gesang), Thomas Hirt (Bass), Roger Näf (Piano), Daniel Frey (Sax)

So etwas wie eine Biographie von Anny Weiler; Es begann ganz traditionell mit einer Schauspielausbildung, denn ich wollte Schauspielerin werden, oder genauer: Kabarettistin, die gute Texte mit swingender Musik vermitteln kann. Zu dieser Zeit hatte ich schon einen „alten“ Bekannten namens „Jazz“. Seit bald drei Jahrzehnten bin ich nicht nur Schauspielerin sondern auch passionierte Jazz-Sängerin (Standards). Meine Spezialität: Interpretation von Standards in Schweizer Dialekt nach eigener Übersetzung.

Im Konzert im „Turbi“ begleiten mich der wunderbare Bassist, Thomas Hirt. Er „spricht“ sich am Bass mit herrlichen, schrägen und in ihrer Struktur ganz besonderen Saitentönen aus. Am Piano sitzt Roger Näf und spielt seine perlenden, frechen Ideen mit Brillanz. Neben mir Daniel Frey, der mit seinen satten Tönen, die er durch sein Saxophon kreiert, gepaart mit einfallsreichen Formen einfach zu einem wunderbaren Ganzen beiträgt.

Eintritt:

25.- / AHV 22.- / Legi 20.-

Jugendliche u. 18: 18.-

Sa 31. März 20 Uhr Hurra, Inkognito

Kabarett-Programm mit Peter Friedli alias „Heinz Georg und das Orchester“

Einmal sich selber sein, sich für einmal nicht ums Image kümmern müssen, einmal über die Stränge hauen – das ist wohl der Wunsch eines jeden Superstars. Heinz Georg reicht es einfach nicht mehr, nur für andere wie Ivan Rebroff, Freddy Mercury, Udo Lindenberg, Peter Kraus, Connie Francis oder die Beatles Hits zu schreiben. Er will seine Lieder wieder einmal selber singen, er will wieder einmal ausbrechen, er will wieder einmal Heinz Georg sein. Er bricht auf, begleitet von der kleinsten Bigband der Welt, einer Babuschka und seiner Praktikantin, um die Musikgeschichte neu zu erfinden. Die neuste Produktion von „Heinz Georg und das Orchester“, ist eine Mischung zwischen Liederabend und Theaterstück. Schrill, schräg und tiefgründig.

Eintritt:

25.- / AHV 22.- / Legi 20.-

Jugendliche u. 18: 18.-

Sa 14. April ab 21 Uhr

Oldies Dance Party

As usual with Thomas & Nino. Hits & grooves aus den 70's, 80's and 90's.

Eintritt: 15.-

Sa 21. April 20 Uhr

Gut gegen Nordwind

Eine Liebesgeschichte per E-Mail. Von Daniel Glattauer. Mit Celia Endlicher und René Grünenfelder. Eine Produktion der Theaterei Herrlingen.

Einer der zauberhaftesten und klügsten Liebesdialoge der Gegenwartsliteratur ...“ so urteilte „Der Spiegel“ über diesen Text. Eine Geschichte, die danach schreit, auf der Bühne realisiert zu werden. Glücklicherweise hat die Theaterei die Nase vorn und vom Verlag die Erlaubnis bekommen, als erstes Theater diese Liebesgeschichte auf der Bühne zeigen zu dürfen.

Emmi lernt Leo kennen. Per E-Mail. Ein falscher Buchstabe in der E-Mail-Adresse, der Emmis E-Mail bei Leo landen lässt. Mit dem hübsch paradoxen Satz „Wir kennen uns zwar fast noch weniger als überhaupt nicht“ bringt Leo Leike (unter der Voraussetzung, dass man einander wohl „niemals sehen werde“) eine verspielte, mit Lust, Spott und Schlagfertigkeit geführte Korrespondenz in Gang. Emmi und Leo sind getrieben von der Sehnsucht nach dem jeweils anderen, den man nicht kennt. „Zu meinem Glück gehören E-Mails von Leo“, schreibt Emmi. Auch Leo lässt sich hinreißen: „Schreiben Sie mir, Emmi. Schreiben ist wie küssen, nur ohne Lippen. Schreiben ist küssen mit dem Kopf.“

Eintritt:

1. Kat. 35.- / AHV 32.- / Legi 29.-

2. Kat. 29.- / AHV 26.- / Legi 23.-

Jugendliche u. 18: 18.-



Sa 28. April 20 Uhr

LIDO

Konzert mit MICHAEL VON DER HEIDE: Sein neues französisches Album!

Es war immer in seinem Kopf, vor allem aber in seinem Herzen: das berühmte, französische Album. Das Werk trägt den Titel «Lido» und ist weit mehr als nur ein Album. „Für mich war Französisch schon immer die ideale Sprache, um zu singen. In ihr fühle ich mich wirklich aufgehoben. Nach dem in Deutsch gesungenen Vorgängeralbum («Freie Sicht») hatte ich grosse Lust, mich auf dieses Abenteuer einzulassen. Et voilà! «Lido» tönt genau so, wie ich es wollte.“ Betont werden eher atmosphärische Eindrücke als präzise Themen. Melancholisches verbindet sich in subtilem Wechsel mit Hedonistischem. Um diesem Spektakel der Emotionen musikalischen Ausdruck zu verleihen, wählte der Sänger ein glitzerndes Tanzambiente, das an Strass und fluoreszierendes Licht denken lässt. «Lido» ist das beste Antidepressivum. Mit seinem modernen Retro-Chic, an italienische Küstenregionen erinnernden Klängen, in Federn gehüllte Tänzerinnen, lädt dieses Album zum Tanzen ein – auch am Rande des Abgrunds.

Eintritt:

1. Kat. 35.- / AHV 32.- / Legi 29.-

2. Kat. 29.- / AHV 26.- / Legi 23.-

Jugendliche u. 18: 18.-

Langnau & die Welt

Drei Langnauer Jungfilmer ziehen mit dem Auto in die weite Welt.

Eastwards – Teil 2 Eindrücke aus der Türkei

Max Bickel

Am 9. Juli 1973 rollen wir von Plovdiv (Bulgarien) herkommend zur türkischen Grenze. Waren die Grenzübertritte auf unserer Reise bisher alle problemlos, ändert dies auf der türkischen Seite des Zollamtes schlagartig. Wir warten, laufen, organisieren Formulare, füllen aus, korrigieren und staunen über die Obrigkeiten. Endlich, nach mehreren Stunden, ist es geschafft und wir setzen uns Richtung Istanbul in Bewegung.

Am Tor zum Orient

Die Stadt am Bosphorus entpuppt sich als eine reine Perle. Wir lassen uns auf dem Zeltplatz Ataköy, etwa 20 km vom Stadtzentrum entfernt, nieder und erkunden das Tor zum Orient von dort aus mit dem Vortortzug. Besonders beeindruckt sind wir vom Bazar, der Blauen Moschee, der Hagia Sofia und dem Taksim-Platz, wo sich das Nachtleben der Millionenstadt abspielt. Aber auch das Treiben bei der Galata-Brücke

ist ein reines Spektakel. Dort gibt es zum Beispiel für umgerechnet 50 Rappen einen frisch gefangenen, von Öl triefenden Fisch zwischen zwei frischen Broten eingeklemmt direkt aus dem schwankenden Boot zu kaufen. Ein besonderes Erlebnis ist für uns die Überfahrt mit der Fähre in den asiatischen Teil der Stadt. Über den Bosphorus existiert noch keine Brücke und die Fähre ist die einzige Verbindung zwischen den beiden Erdteilen. Entsprechend lang sind die Autoschlangen und, endlich einmal an der Reihe, muss ich im Bootsbauch zum Erreichen des endgültigen Standplatzes mit unserem Bus Millimeterarbeit leisten. Am Ziel angekommen, begaben wir uns auf Deck und ergatterten einen der begehrtesten Plätze ganz vorne an der Reeling.

Fähre am Bosphorus

Bald setzt sich die Fähre in Bewegung und wir erfreuen uns während

der Fahrt eines atemberaubenden Blicks über den Bosphorus. Dieser Meeresarm ist vom Schiffsverkehr völlig überlastet und gilt deshalb selbst unter erfahrenen Kapitänen auch heute noch als extrem gefährlich. So darf ein Schiffsführer dieses Gewässer in der Dunkelheit nicht befahren, wenn er dies nicht schon tagsüber mehrfach gemacht hat. Beim Verlassen der Fähre werden unsere Nerven nochmals arg strapaziert. Niemand fühlt sich berufen, den Verkehr zu regeln. Dies führt unweigerlich dazu, dass durchwegs das Gesetz des Stärkeren Anwendung findet. Als wir die Ausfahrtstrasse Richtung Izmit befahren, befällt mich ein sonderbares Gefühl. Zum ersten Mal in meinem Leben befinde ich mich auf dem asiatischen Kontinent und dies erst noch im eigenen Auto. Die Türkei ist ein riesiges Land. Die Gesamtfläche übertrifft diejenige der Schweiz rund 20 Mal. Auf unserer Route Izmit-Ankara-Kayseri-Samsun-Schwarzmeerküste-Erzurum-Diyarbakir-Van und weiter Richtung Grenze zum Iran beschränke ich mich in diesem Teil deshalb auf zwei Schlüsselerlebnisse.

Abenteuer Camping

Zunächst greife ich den 1. August 1973 heraus. Wir haben die Nacht auf dem Parkplatz vor einem hell erleuchteten Restaurant nahe der Schwarzmeer-Küste verbracht. Die bereits am Morgen stechende Sonne treibt uns aus den Schlafsäcken. Nach dem Morgenessen im Freien, welches leider durch unzählige Fliegen gestört wird, brechen wir auf. Dies, mit dem Ziel, dem Hazar Gölü (=See) entlang einen Zeltplatz zu finden. Nach rund 25 km Fahrt werden wir fündig. Beim genaueren Hinsehen entpuppt sich der Platz allerdings als ein solcher für türkische Postangestellte. Schweizer in Trampertour sind nicht willkommen und haben deshalb leider keinen Zutritt. Nur ein paar Kilometer weiter entfernt entdecken wir aber ein öffentliches Camping. Zumindest in erster Instanz wird uns ein Platz zugewiesen. Husch, husch, an die Arbeit, denn der Sprung ins kühle Nass, nachdem das Zelt steht, ist zu verlockend. Da kommt plötzlich ein zweiter Uniformierter auf uns zu und fragt uns, ob wir Deutsche oder Österreicher seien.



DAJOERI®

**PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN**

**DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER**
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeeri.com

Für knisternde Augenblicke

Heinz Gresser
Umbauten · Renovationen
Cheminéebau
Keramische Wand-
und Bodenbeläge

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09
www.heinzgresser.ch

Notbremse Mißbrauch strafbar

Ohne der türkischen Sprache allzu mächtig zu sein, antworten wir «Isvicre». Wir haben uns nämlich schon längst abgewöhnt, in der Türkei den Namen «Schweiz» in den Mund zu nehmen, da sonst eine Verwechslung mit Schweden unumgänglich ist. Welch ein Glück, dass unsere Regierung eine neutrale und weltweit anerkannte Aussenpolitik betreibt, denn als Vertreter des Musterstaates ehemaliger Kuhhirten dürfen wir bleiben. Trotzdem ist das Aufstellen der Zelte kein Zuckerlecken. Immer wieder stehen uns Dutzende von Einheimischen, alle durch unseren auffälligen Bus angelockt, im Weg. Als das Werk aber trotzdem vollendet werden kann, bricht rundherum eine Riesenfreude aus. Mit Bier, Wodka und feinen türkischen Häppchen wird so lange gefeiert, bis wir das Bad im Meer vergessen und in einen wohlthuenden Nachmittagschlaf versinken.

Im Militärlager gestrandet

Eigentlich wollen wir von der Süd-türkei aus via Irak nach Afghanistan weiterreisen. Da unsere Pässe aber nicht alle nötigen Eintragungen haben, werden wir an der Grenze höflich aber bestimmt zurückgewiesen. Was nun? Bei einem Gelage mit Lastwagen Chauffeuren wird schnell klar, dass eine Abkürzung via Sirnak-Eruh und dann weiter zum Van-See uns hunderte von Kilometern

Umweg zur iranischen Grenze ersparen wird. Kurz nach Sirnak verschlechtert sich der Zustand der Strasse aber radikal. Sie ist plötzlich nur noch einspurig, die Steine werden immer umfangreicher und die Löcher tiefer. Zu allem Überfluss führt der Weg, der langsam Saumpfad-Dimensionen annimmt, auch noch über einen Pass. Oben angelangt, legen wir eine Pause ein und genehmigen uns einen Drink. Die Abfahrt wird dann mehr als teuflisch. Das Gefälle ist derart stark, dass wir eine ähnliche Steigung auf der Weiterfahrt nie und nimmer überwinden können. Und genau so kommt es leider unten im Talboden. So sitzen wir in einem türkischen Militärlager gefangen. Ohne fremde Hilfe kommen wir hier wohl nie wieder raus...

Wie es mit der Abenteuerreise weitergeht, erfahren Sie in der nächsten Nummer.



**dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch**



Baris Akbas

Neue Dorfstrasse 1
8135 Langnau a.A.
078/607'11'18
info@maler-akbas.ch
www.maler-akbas.ch

Malen innen
und aussen

Tapezieren

Renovationen

Gipsen

Alle Bodenbeläge

«Zügel» all inclusive

K O L U M N E

Entschleunigung

Jörg Häberli

Es war an einem stillen Sonntagnachmittag. Schauplatz des Geschehens: die Verengung nach der Abzweigung Sihlwaldstrasse/Unterenggstrasse. Ich überquere den Fussgängerstreifen. Links und rechts haben Autos angehalten, um mich rüberzulassen. Vielleicht stehen sie aber schon länger hier, denn auch als ich schon längst drüber bin, rühren sie sich nicht. Die Fahrer schauen regungslos und angespannt aneinander vorbei in die Ferne. Neben ihnen sitzen ebenso regungslos ihre Frauen. Keiner tut einen Wank, die längste Zeit nicht.

Vor meinem inneren Auge verwandelt sich die Szene. Um mich herum wächst Tropenwald. Es herrscht äusserste Anspannung, das Leben ist erstarrt, kein Geräusch ist zu hören, die Zeit steht still, endlos dehnt sich der Augenblick. Kampfbereit stehen sich die Primaten gegenüber. Ergeben warten die Weibchen. Was wird geschehen? Werden sie aufeinander losgehen? Da – ein Heulen, ein Quietschen, die Primaten verwandeln sich zurück in homines sapientes. Das Heulen kommt von einem Automotor, das Quietschen von den Reifen. Der eine Fahrer bricht aus, über den Rasen, den Gehsteig hinweg vollgas dorfabwärts. Nun, da die Spannung gelöst ist, muss ich laut lachen, was der andere Fahrer, der jetzt auch Gas gibt, offenbar missbilligt.

Als Nichtautofahrer weiss ich nicht, wer nun Vortritt gehabt hätte

und auch nicht, wie viel Sinn die stark kritisierten beiden Verengungen bei der Sonnegg in verkehrstechnischer Hinsicht machen (wohl eher einen kleinen). Von Interesse dürften sie aber für Verhaltensforscher und Evolutionspsychologen sein.

Ich weiss, dass Verkehrsberuhigungsmassnahmen und Geschwindigkeitsbeschränkungen manche Automobilisten ärgern. Wir leben in einer Zeit, in der das Tempo auf allen Lebensgebieten dauernd erhöht wird. Im ÖV verbauen wir Milliarden, um ein paar Minuten schneller von A nach B zu gelangen. Autos schaffen es, in immer kürzeren Intervallen von 0 auf 100 zu kommen. Schawinski und meine Konfirmandinnen sprechen so schnell, dass ich vieles nicht mitbekomme (was nicht nur von Nachteil ist). Zürich gehört weltweit zu den Städten mit dem höchsten Lebenstempo.

Was gewinnen wir damit? Zeit ist Geld. Die Beschleunigung erhöht die Produktivität aber auch die Erlebnisdichte pro Zeiteinheit. Wenn ich nicht durch Verengungen ausgebremst werde, kann ich in derselben Zeiteinheit vielleicht die Einkäufe besorgen, den Junior ins Judo fahren und die Juniorin vom Ballett abholen. Trotzdem bleibt unsere Zeit befristet. Dem Tod entgehen wir auch durch Beschleunigung nicht. Nicht wie viel sondern was ich pro Zeiteinheit erlebe, macht die Qualität der Zeit aus. Darum bin ich in vielen Bereichen für Entschleunigung, für Verweilen. Wenn ich zu Fuss im Dorf unterwegs bin, winken mir oft Autofahrer/-innen zu. Darüber freue ich mich. Bei Tempo 30 könnte ich noch erkennen, wer es ist.

chile glüüt

2011 feierte die reformierte Kirchgemeinde Langnau ihr 300 jähriges Bestehen.

2011 – Ein erfülltes Jahr

Jörg Häberli

Wenn in der Presse über die Kirche geschrieben wird, sehen wir oft Fotos von Gottesdiensten, in welchen ein Häuflein silberhaarer Menschen verloren in der sonst leeren Kirche sitzt. So steht es also um die Kirche. Da geht ja keine mehr hin, das interessiert keinen mehr. Ich freue mich, Ihnen heute das Bild einer proppenvollen Kirche zeigen zu dürfen. Die Aufnahme stammt vom Jubiläumsgottesdienst «300 Jahre reformierte Kirche Langnau».

Das Bild zeigt auch eine Realität: Es werden in unserer Kirche lebendige, tröstende, besinnliche, engagierte Gottesdienste gefeiert, die Jung und Alt ansprechen. Gewiss, an manchen Sonntagen ist auch fast «nur» das Häuflein der Silberhaarigen zu finden, das sich aber gar nicht verloren fühlt, sondern aufmerksam Gedanken aufnimmt, sie beim «Chilekafi» gemeinsam bedenkt und Gemeinschaft pflegt. Dass es viele gelegentliche aber aber nicht mehr sehr viele regelmässige Gottesdienstbesucher gibt, ist eine Tatsache, die ich bedaure.

Ich selber habe den Gottesdienst nötig, ob ich nun selber die Predigt halte oder ob ich als Hörer dabei bin. Wobei mir das Hören so wichtig ist wie das Sprechen. Nur wer genau hört, hat auch etwas zu sagen. Ich habe den Gottesdienst nicht nur nötig, um ein paar besinnliche Momente fernab vom geschäftigen Alltag zu erleben. Das soll auch sein, ebenso wichtig ist mir aber, dass ich durch die Begegnung mit dem Evangelium

einen veränderten Blick auf meine Lebenswirklichkeit gewinne. Beim Predigen geht es darum, einen Bezug herzustellen zwischen dem Wort der Bibel, der Tradition und der aktuellen Situation. Es geht nicht darum, ein für allemal abschliessende Richtigkeiten zu verbreiten. Ich erlebe das Predigen als ein Ringen um das neue Perspektiven eröffnende Wort, das mir nicht immer gelingt. Jeremias Gotthelf schreibt an einer Stelle in «Geld und Geist»: «Aber so ist's, schön predigen ist nicht schwer und viel glauben auch nicht, aber den Glauben zum Leben werden zu lassen und die Predigt zu einer Brücke vom alten Wort ins junge Leben, das ist schwer.»

Ich wünschte mir natürlich mehr Leute, die sich von der Kirche – um es plakativ zu sagen – nicht nur hie und da ein religiöses «Einzelevent» wünschen, sondern die an diesem permanenten Prozess des Brückenbaus vom «alten Wort ins junge Leben hinein» dialogisch teilnehmen. Auch wenn wir nicht von jedem Gottesdienst ein Bild wie heute zeigen können, wollen wir nicht vergessen, dass der Gottesdienst schweizweit immer noch die bestbesuchte Sonntagsveranstaltung ist. 690 000 Menschen besuchen jeden Sonntag den Gottesdienst in einer der verschiedenen Gemeinden der Landes- oder Freikirchen. Das sind weit mehr als pro Sonntag an Sportanlässen zu treffen sind. Es wird so sein, wie es die Soziologen prognostizieren: Wir Reformierten werden weniger und ärmer. Der



Blick auf die, änslich des Jubiläumsgottesdienstes, versammelte Kirchgemeinde

Stadtverband der Zürcher reformierten Kirchgemeinden will schon jetzt mehr als die Hälfte seiner Kirchen verkaufen oder umnutzen.

Für unsere Langnauer Kirche hoffe ich, dass sich in ihr auch in den nächsten dreihundert Jahren wie bisher Sonntag für Sonntag eine Gemeinde versammelt, um Trost, Vergewisserung und Orientierung zu suchen. Gottesdienste werden in vielfältiger Gestalt gefeiert werden, aber sie werden immer die dem Wesen des Evangeliums gemässe Botschaft der Befreiung zum Ausdruck bringen.

Unser Dorf braucht diese Botschaft, wir sind sie ihm schuldig. Die vielen berührenden Veranstaltungen im Jubiläumsjahr haben

uns Mut gemacht und uns gezeigt, dass sie von vielen mitgetragen wird.

Auch unserer dreihundertjährigen Kirche seinen die Zeilen von Silja Walter gewidmet, die sie für eine Kapelle im Solothurnischen gedichtet hat:

*Du stehst an der Strasse
durchs Dorf
am Weg
durchs Leben*

*Mitten im Dreh und Treiben
der Tage
stehst du und schaust
Du in Dich
Herz unseres Dorfes und Bild
unseres Wesens:
Ort der Begegnung mit Gott*



sport schau

Der Damenturnverein wurde Ende Januar 1916 gegründet. Die Frauen wollten den Männern im Turnen in nichts nachstehen, hatten diese ihren Verein doch bereits schon früher gegründet.

Acht Damen zählte damals der Verein – und als Vorturner amtierte ein Herr. Man hatte erkannt, dass nach getaner Arbeit ein turnerischer Ausgleich nötig war.

Damen in Aktion

Heute wird jeweils in folgenden zwei Gruppen geturnt:

Ladyfit: Vier in Gymnastik ausgebildete Leiterinnen führen abwechselungsweise die Turnstunden mit den älteren Damen durch. Der Fokus liegt auf der Kräftigung der Muskulatur von Kopf bis Fuss sowie der rhythmischen Koordination mit Schritt- und Dehnübungen.

Aktive: Diese Gruppe betreibt polysportive Gymnastik und wird von einer Vitaltrainerin geleitet. Spiel und Spass dürfen dabei nicht fehlen. Zu einem gelungenen Turnerjahr gehört ein Besuch an einem kantonalen oder eidgenössischen Turnfest, das alle sechs Jahre stattfindet. Ebenso steht die alljährliche Turnfahrt auf dem Programm. Dabei können wertvolle Kamerad- und Freundschaften gepflegt werden. Andere Höhepunkte des Jahres sind jeweils die letzte Turnstunde vor den Sommerferien und die letzte gemeinsame

Stunde des Jahres, bei denen man gemütlich zusammensitzt.

Kein Korb zu hoch

Schon früh formierte sich im Damenturnverein eine Korbballmannschaft. Sie wurde von einem Trainer des Turnvereins betreut, was sich bis heute bewährt hat. Korbball wird im Sommer auf Rasen mit sechs Personen pro Team gespielt. Die Mannschaft nimmt im Zürcher Turnverband an der Sommermeisterschaft teil. Da die meisten Mannschaften aus dem Zürcher Oberland stammen, müssen die Spielerinnen jeweils eine längere Anreise in Kauf nehmen. Diesen Sommer erreichten sie den 2. Platz in der 1. Liga und überflügelten über 30 Mannschaften. Die Wintermeisterschaft wird in der Halle mit fünf Spielerinnen durchgeführt. Auch bei diesen Meisterschaften erzielten die Langnauer Korbballerinnen in der Saison 2010/11 den tollen zweiten Platz. So durften die Frauen kürzlich eine Ehrung durch den Gemeindepräsidenten erfahren. Nun starten die Spielerinnen in die neue Wintermeisterschaft und sind fest entschlossen, mit dem Elan des

Turnen hält fit!

Elisabeth Herzog

Rekordjahres an die Erfolge der vorhergehenden Saison anknüpfen.

Volleyball vereint

Die Volleyballmannschaft war früher im Frauenturnverein integriert. Als sich dieser auflöste, wechselten die Frauen zum Damenturnverein. Jeden Donnerstag trainieren die Spielerinnen in der Turnhalle des Widmer-Schulhauses, wo sie Kondition und Balltraining üben. Der alljährliche Frauensporttag im September, organisiert vom Zürcher Turnverband, bietet eine gute Gelegenheit, das Können zu messen. Die Volleyballerinnen sind schon mehrmals als Siegerinnen von Turnieren nach Hause zurückgekehrt. Neu messen sie sich unter dem Jahr mit anderen Mannschaften der 3. Liga des AZO Zürich Oberland. Jede Mannschaft muss einen Schiedsrichter stellen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass eine Spielerin über das entsprechende Brevet verfügt.

des Jahres zählt der kantonale Jugendsporttag. Die Mädchen können sich je nach Alter für verschiedene Wettkämpfe anmelden: Kugelstossen, Schnellauf, Fitnessparcours, Barren- und Bodenturnen etc. Der Nachmittag gehört der Stafette und verschiedenen Ballspielen. Jedes Jahr erreichen einige Mädchen eine Auszeichnung, einige schaffen sogar den Sprung aufs Podest.

Kinderturnen

Den Kindern im Kindergartenalter soll durch Geräte und Spiele auf spielerische Art die Freude an der Bewegung vermittelt werden, was auch der Förderung der Fein- und Grobmotorik zuträglich ist. Das Gruppengefühl soll dabei nicht zu kurz kommen.

Mu-Ki-Turnen

Die kleinen Kinder ab drei Jahren lernen mit der Mutter zusammen, die Turnhalle zu entdecken. Sie werden in ihren motorischen Abläufen sicherer und lernen dabei, von Dritten Anweisungen entgegen zu nehmen.

Engagement im Dorf

Um die verschiedenen Auslagen für neue Tenues, Handgeräte, administrativen Aufwand und dergleichen zu decken, engagiert sich der DTV schon seit vielen Jahren an der Chilbi und beim Papiersammeln. Auch an verschiedenen anderen Anlässen in Langnau helfen wir mit und beleben damit das Dorfleben.

Weitere Infos finden Sie unter www.dtvlangnauamalbis.ch

Die Pfoten verbrannt?



Wir agieren risikobewusst.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch

wirtschaft & gewerbe

Gleich fünf Firmen kümmern sich im Gewerbeverein darum, dass man nicht nur festen, sondern auch einen angenehmen Boden unter den Füßen hat.

Auf sicherem und bequemem Boden

Gewerbeverein, Werner Zuber

Floor Concept ist ein Handels- und Produktionsunternehmen mit Sitz in Waldkirch SG und Langnau, das konzeptionelle Lösungen im Bereich der Bodengestaltung und Bodenpflege anbietet. Paul Bleuler, einer der beiden Geschäftsführer, ist hier wohnhaft. Der Werterhalt von Bodenbelägen ist die Stärke der Firma. Sie ist Generalimporteurin der Traditionsmarken CC-Dr. Schutz (Reinigungs- und Pflegemittel) sowie Rotowash (Bodenreinigungsggeräte) und hat ein grosses Sortiment

an Alu-Schmutzfangsystemen. Seit dem April des letzten Jahres wird ein Teil dieser Matten unter dem Label *Swissmat* in eigener Produktion in Adliswil hergestellt. Ein attraktives Sortiment an Teppichböden und Schmutzfangteppichen sowie ein breites Sortiment an Zweischichtparkett komplettieren das Angebot.

Wohlfühlambiente

Bodenbeläge sind eines von vier Standbeinen der Firma des Gewerbevereins-Präsidenten Heinz Gresser,

neben Wandbelägen, Cheminées und Umbauten/Renovationen. Teppiche sucht man vergebens, man hat sich ganz auf Plättli und Natursteine konzentriert. Heinz Gresser: «Diese Materialien sind hygienisch, pflegeleicht und dauerhaft.» Anwendungsmöglichkeiten gibt es viele: Bad/Dusche, Waschküche, Küche, Wohnzimmer, Treppen, Balkon, Sitzplatz/Wintergarten. Für angenehme Wärme gibt es die Möglichkeit, direkt unter den Bodenplatten elektrische Heizmatten einzubinden.

«Wohnräume mit Charakter»: Dies ist das Motto der Firma *Müller Innendekoration* mit dem Showroom an der Neuen Dorfstrasse. Vor über 40 Jahren wurde die Firma von Hans Müller gegründet. Seit 2006 ist sein Sohn Ralph Müller Geschäftsführer und Inhaber und damit auch «Chef» eines fünfköpfigen Teams. Wie es der Name der Firma schon sagt: Es geht ganzheitlich darum, sich in seinen Räumen wohlfühlen. Deshalb steht die Wohnberatung an der Spitze jener



Wildnis park Zürich

im Rhythmus der Natur

**Jahresprogramm 2012
jetzt erhältlich**

www.wildnispark.ch

Hauptsponsor
Zürcher Kantonalbank



Liste, welche die Tätigkeiten aufzählt. Sie ist in ihrer ganzen Länge lesenswert, weil man sich oft nicht bewusst ist, wie man die Wohlfühlatmosphäre schaffen kann: Parkett, Terrassendecks, Teppich, Kork, Bodenbeläge, Vorhänge, Desigermöbel, Beleuchtungen, Insekten-/Pollenschutz, Polsterarbeiten.

Solides Fundament

Auch schon auf ein Dutzend Jahre Firmengeschichte zurückblicken kann die PA-Bodenbeläge AG von Patrick Bartlett mit ihrem Firmensitz an der Höflistrasse und dem Ausstellungsraum an der Weidstrasse in den Räumlichkeiten des ehemaligen Lebensmittelladens. Das vierköpfige Team hat sich auf die Bereiche Renovation und Unterhalt spezialisiert. Steht ein Umbau an, kümmert man sich von der Planung über die Beschaffung bis zum Verlegen um alles und hat dabei auch eine hohe Kompetenz im Bereich Unterlagsböden etwickelt; einzige Ausnahme

sind mineralische Beläge. Im Bereich Unterhalt werden die Beläge kontinuierlich gepflegt, sodass sie über Jahrzehnte Freude machen. Die Firma ist in der ganzen Schweiz tätig.

Gewandt auf dem Parkett

1976 gründete Peter Naef in Langnau seine Einzelfirma. Damals waren Spannteppiche und Novilon sein Hauptgeschäft. Allmählich verschob sich der Schwerpunkt Richtung Parkett und Laminat. In all den Jahren verstand es Peter Naef, seine Kunden so zufriedenzustellen, dass die Arbeit stetig zunahm. 1996 kam Fabio Ciseri als Lehrling in die Firma. Ab 2004 arbeitete Reto Naef, gelernter Parkett- und Bodenleger, für Naef Böden. 2006 stiess Olaf Frank zum Team. Roman Winter absolviert bis Juli 2010 das Modul für Bodenleger seiner Lehre als Innendekorateur bei Naef Böden. Im August 2009 gründete Reto Naef die Firma Naef Böden AG mit Sitz in Adliswil. Peter Naef ist mit seiner Einzelfirma, jetzt Naef Bodenbeläge, nach wie vor in Langnau am Albis angesiedelt. Selbstverständlich arbeiten die beiden Firmen eng zusammen.



Schneider
Your Daily Mirror
www.wschneider.com



HAAS

AUGENOPTIK
GMBH

Ich bin eine kleine Nummer ...

... die Nr. 1



TERLINDEN

www.haasoptik.ch

Neue Dorfstr. 13, 8135 Langnau a./A, Tel. 044 713 39 80, Fax 044 713 39 61

KAG freiland

Bio-Metzgerei & Delikatessen

Karl Abegg

Neue Dorfstrasse 20A
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26
Fax 044 441 70 35

Bio Orientiert

Online-Shop – Hauslieferdienst:
www.metzgabegg.ch

Die Perle im Sihltal

PIZZA-DOME HASLEN

Jeden Tag heisser Holzofen 16.00 bis 23.00 Uhr

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a. A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch



Mobile Fusspflege & Reflexmassage

Ihre Füsse zu Hause pflegen lassen!
(Linkes Seeufer, Sihltal, Knonaueramt, ohne Wegpauschale)

Ursula Graf
Dipl. Pedicure & Reflexologin
Breitwiesstrasse 43, 8135 Langnau am Albis
Mobile 076 328 13 57, kontakt@pedicure-ursula.ch

www.pedicure-ursula.ch



Vielseitige Unterstützung durch Pro Senectute Langnau am Albis.

Der Computer und die SeniorInnen

Hans Schindler

PC Anfängerkurse

Können Sie mir zeigen, wie man E-Mails beantwortet? Meine Enkelin, kaum fähig zu schreiben, schickt mir regelmässig solche und ich wäre so froh zu wissen, wie ich antworten kann. Diese und ähnliche Fragen haben dazu geführt, dass Pro Senectute seit Herbst 2004 jedes Jahr in Langnau PC-Anfängerkurse für Seniorinnen und Senioren durchführt. Anfänglich fanden die Kurse im Schulhaus Im Widmer statt, seit 2009 jedoch in der Gemeinde- und Schulbibliothek. Insgesamt haben so über 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Zugang zur Welt der Personal Computer gefunden. Die Kurse werden in kleinen Gruppen von höchstens 6 Teilnehmern durchgeführt. Sie zeichnen sich durch leicht verständliche Erklärung der Computerkonzepte, der Anwendungsprogramme (Microsoft Word, E-Mail), des Internets und vor allem auch durch die speziell für diese Kurse entwickelten Unterlagen

aus. Dazu kommt seit der Gründung der Computaria Langnau im Jahre 2009 die persönliche Betreuung bei den Kursübungen. Dies hat dazu geführt, dass die Kurse immer sehr beliebt sind und auch Teams in Nachbargemeinden das Langnauer Kursmaterial übernommen haben.

Beratung in der Computaria

Als Ergänzung zu den Kursen, stehen jeden Montag von 09.00 bis 11.30 Mitglieder des Computaria-Teams den Seniorinnen und Senioren als Berater zur Verfügung. Sie helfen bei den sehr vielseitigen Problemen, die bei der Benützung der Personal Computer auftreten. Viele Seniorinnen und Senioren besitzen heute eine digitale Kamera und fotografieren mit grosser Leidenschaft. Und so wünschen sie Hilfe beim Transfer der Fotos von der Kamera zum PC und beim Korrigieren zu dunkler oder zu heller Bilder. Oft ist auch das Auffinden der vielen Bilder ein Problem und so werden Tipps

zum geschickten Einordnen der Bilder und zum Aufbau einer Diashow vermittelt. Andere Fragen betreffen das Erstellen einer Schnitzelbank mit Bildern und Text: Welches Programm eignet sich am besten und wie arbeitet man mit dem gewählten Programm. Und nicht zuletzt: Wie schliesse ich einen Beamer an.

Im Herbst stellen Seniorinnen oft Konfitüre her und gerne würden sie diese mit schönen Etiketten versehen – doch wie druckt man Etiketten mit Hilfe des PCs? Oder wenn der Zugang zum Internet nicht funktioniert, E-Mails nicht mehr abgerufen werden können oder der Drucker nicht reagiert – was soll man tun? Und wie adressiert man Briefumschläge auf Grund einer Adressli-

ste in Excel, oder wie verkaufe ich ein Möbelstück mittels Riccardo, wie finde ich gezielt Informationen im Internet? Die Liste der Fragen ist lang und breit gestreut – dafür ist das Computaria-Team immer bereit, Seniorinnen und Senioren zu helfen.

Das Computaria-Team





DorfGärtnerei
RASCHLE

Winterschnitt

Lassen Sie uns Ihren Garten verwöhnen!

Wir schneiden Gehölze mit viel Fachwissen, damit sie in gesunder Form ihre Schönheit entwickeln können.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertnerei.ch

**Ihr Wunsch
ist unsere Motivation.**

**Coiffure
Rehder**

**Damen & Herren
Nailstudio, Wimpernextension**

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag: 8.00 – 11.30
und 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 7.30 – 13.00 Uhr

Neue Dorfstrasse / Blumenweg 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 40
www.rehder.ch

 vis-à-vis



kultur & freizeit

Das erste regionale Kinderbuch erzählt die Geschichte von Lara und Tim, die mit ihrer Familie in Adliswil umziehen. Mit den Autorinnen Réka Fall und Éva Urbán sprach Monika Leithner.

Lara und Tim

Wie entstand die Idee zu diesem Buch?

Wir suchten vor etwa zwei Jahren ein persönliches Geschenk für unsere und für die Kinder unserer Freunde. Da wir nicht fündig wurden, schlug Réka vor, die Geschichte des Umzuges Ihrer Familie zu erzählen. Gestaltet mit wenig Text und einfachen, farbigen Bildern. In der ungarischen Spielgruppe lernten wir die Kunstmalerin Orsi Cowell-Lehoczky kennen. Sie war sofort begeistert und begann gleich mit ersten Zeichnungen. (www.cowell-lehoczky.com).

Welche Hindernisse mussten Sie überwinden, um Ihr Projekt umsetzen zu können?

Unsere Ehemänner und unsere Kinder mussten zuerst miteinbezogen werden. Die Kinder waren sofort begeistert, da sie ja ihre eigene Geschichte erzählen durften. Die Ehemänner gaben schlussendlich auch ihren Geldsegen dazu, da sie von unserem Konzept überzeugt

waren. Weitere Sponsoren oder einen Buchverlag haben wir nicht gefunden. Aus diesem Grunde war klar, dass wir unser Kinderbuch im Alleingang herausgeben.

Wo und wie verkaufen Sie das Kinderbuch, ohne die Unterstützung eines Verlages?

Bereits vor dem Druck des Buches überlegten wir uns, wie wir das Buch vermarkten können. Durch Recherche im Internet, erfuhren wir, dass das Buch auch ohne Verlag offiziell registriert werden kann. Und so erhielten wir eine ISBN-Nummer. Dank dieser Registrierung kann das Buch nun zum Beispiel im Wildpark Langenberg und online (www.laraundtim.ch) verkauft werden.

Ist bereits das nächste Buch im Druck?

Noch nicht ganz, aber wir sind am Arbeiten. Wenn alles gut geht, wird das neue Kinderbuch im kommenden Sommer 2012 erhältlich sein.

Können Sie uns bereits verraten, worum es im nächsten Buch geht?

Ja gerne. Unser Leitgedanke, Geschichten unserer Kinder, die zwischen drei und fünf Jahre alt sind, zu erzählen, bleibt. Die Texte und die Bilder sprechen daher vorwiegend auch diese Altersgruppe an. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder Geschichten und Bilder aus ihrer Wohnumgebung sehen und hören. Kindgerechte Erzählungen aus der Region Zimmerberg fehlen. Daher führt uns das nächste Buch in naheliegende Ausflugsgebiete, von Kindern erzählt und mit Kinderaugen gesehen.

Wie kamen Sie darauf, dass die Kinder aus Langnau und Adliswil Geschichten aus der nächsten Umgebung lieben?

Wir haben festgestellt, dass sich die Kinder besser mit dem Inhalt der Geschichten identifizieren können. Sie freuen sich, wenn sie Bilder sehen, die aus ihrer unmittelbaren Wohngegend stammen.

Unsere Kinder finden zum Beispiel die Globi-Bücher lustig und kennen auch Laura Stern's Abenteuer. Geschichten aus ihrer Wohngegend finden sie spannender. Aus diesem Grunde handeln unsere nächsten Werke auch weiterhin in der Landschaft der Kinder. Diese Grundidee ist und bleibt unser roter Faden.

Spannend, ist die Illustratorin auch wieder dieselbe?

Nein, denn sie ist nach London umgezogen. Wir konnten die gelernte Illustratorin Eva Volf, die zudem unsere ungarische Spielgruppe leitet, von unserem Projekt begeistern. Da wir alle noch ohne Verdienst arbeiten, sind wir auf tatkräftige und begeisterungsfähige Mitstreiterinnen angewiesen.

Vielen Dank für das Gespräch – wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern weiterhin viel Spass am Entdecken und Erzählen von Geschichten aus der Region.



FITNESS & KRAFTRAUM

GEMEINSCHAFTS PRAXIS SIHLTAL

Physiotherapie Therasport Harry Schaap
Physiotherapie & Osteopathie Velvar & Tschopp
Praxis Sihlmatt Freddy Huser
massagepraxis DIDI REHM
proVitalis Verena Huber

Jahresabo Fr. 770.-
Einführung in die Gerätebenutzung inbegriffen
detaillierte Einführung mit Trainingsplanung zusätzlich Fr. 75.-

NEU im TENNIS & SQUASH CENTER SIHLTAL

mehr Infos auf www.tscs.ch

**HERZOG
UMBAUTEN AG**
8005 ZÜRICH
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:
Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

**Baumeisterarbeiten
Holzbauarbeiten**

**Gipserarbeiten
Gartenbau**

Langnauer agenda



Februar

Fr 3.2. 14 Uhr

Buschmedizin
Christa und Rolf Solèr im Einsatz in Kamerun, mit Ernst Baumgartner
Ref. Kirchgemeindehaus

Sa 4.2. 20 Uhr

Musik für die Seele
Konzert mit dem Trio Orphia
Panflöte, Vibraphon und Orgel
Kath. Kirche, Eintritt frei, Kollekte

Di 7.2. 14 Uhr

Jassnachmittag
Altersheim Sonnegg

Do 9.2. 20 Uhr

Chilestamm am Donnerstag
Aus dem Berufsbild eines Psychologen, mit Dr. phil. I. Matthias Vogt
Ref. Kirchgemeindehaus

17.1. – 18.2. 20 Uhr (So 16 Uhr)

Langnau Lakeside oder Paula Pott träumt vom See
Theatergruppe Langnau
turbine theater

März

Fr 2.3. 14 Uhr

«Vo Töckter und Paziente»
Peter Eggenberger erzählt
Ref. Kirchgemeindehaus

Sa 10.3. 9.30 Uhr

Ökumenischer Trauerzmorge
Ref. Kirche

Sa 10.3. 20 Uhr

Danse, Céline Danse
turbine theater

So 11.3.

Abstimmung
Gemeindehaus, Altersheim

Fr 16.3. 20 Uhr

Du bist meine Mutter
turbine theater

So 18.3. 10 Uhr

Ökumenischer Suppentag
Ref. Kirche

Do 22.3. 20 Uhr

Chilestamm am Donnerstag
«Vom Umgang mit chinesischer Kunst», mit Prof. Dr. Helmut Brinker
Ref. Kirchgemeindehaus

Sa 24.3. Türöffnung 18.30 20 Uhr

Frühlingskonzert Jahreskonzert
Jugendspiel Langnau
Nachtessen, Tombola, Bar
Schwerzi



So 25.3. Türöffnung 14.30 15 Uhr

Frühlingskonzert Jahreskonzert
Jugendspiel Langnau
Tombola, Kaffee und Kuchen
Schwerzi

Mo – Fr 26. – 30.3.

Secondhand-Verkauf für Damenmode
Mo 12.00 – 19.00 Uhr
Di / Mi 10.00 – 19.00 Uhr
Do 10.00 – 17.00 Uhr
Fr 12.00 – 18.00 Uhr
Gemeinnütziger Frauenverein
Schwerzi

Do 29.3. 20 Uhr

Jazz-Standards
turbine theater

Sa 31.3. 20 Uhr

Hurra, Inkognito
turbine theater

April

Sa 14.4. ab 21 Uhr

Oldies Dance Party
turbine theater

Sa 21.4. 20 Uhr

Gut gegen Nordwind
turbine theater

Sa 28.4. 20 Uhr

Lido – mit Michael von der Heide
turbine theater



Kurt Erny.
Getränkehandel.
Hauslieferdienst.

Finsterrütistr. 67, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten

Landgasthof
Löwen
Unteralbis

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Mittwoch Ruhetag



wo? wie? wer?

Die wichtigsten Langnauer Adressen und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Erich Weiss, Neue Dorfstr. 37	044 713 30 80
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rütihaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

Capitole Apotheke, Vordere Grundstrasse 4	044 713 15 33
---	---------------

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97	044 206 46 69
---	---------------

Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) Eltop, Gartenweg 1	058 359 46 90
---	---------------

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3	044 713 31 03
--	---------------

Röm.-kath. Pfarramt

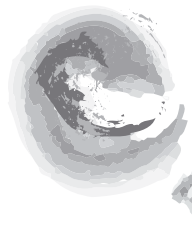
St. Marien, Berghaldenweg 1	044 713 22 22
-----------------------------	---------------

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
---------------------	---------------

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	07.30 – 12.00 Uhr 13.45 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr



Gabriela Hüppi
Praxis für klassische Homöopathie

Zürichstrasse 16
8134 Adliswil
079 279 45 41

www.ghueppi.ch
praxis@ghueppi.ch



Das Handwerk des Kämpfens

Die Wong Shun Leung Methode

Funktionale Kampfkunst und Selbstverteidigung

Jetzt im Sihltal!

www.vingtsunsihltal.ch

wir langnaue

Interview mit Roland Peterhans. Privat und im Beruf ein Freund und Helfer.

Jörg Häberli

Roland Peterhans, 27, ist ein vielseitig interessierter und tätiger Mensch. Konzentriert sitzt er mir während des Gesprächs gegenüber. Besonnen und überlegt formuliert er seine Antworten und vermittelt mir so einen differenzierten Einblick in seine Tätigkeit als Zürcher Stadtpolizist.

Herr Peterhans, Sie haben eine Lehre als Landschaftsgärtner gemacht und danach fünf Jahre auf diesem Beruf gearbeitet, bevor Sie 2009 die zweijährige Polizeischule begonnen haben. Nun sind Sie seit einem Jahr brevetierter Stadtpolizist. Was waren Ihre Motive für den Berufswechsel?

Polizist zu sein, war ein Buben- Traum. Jedenfalls sagen mir Schulkollegen, ich hätte immer von der Polizei geredet. Nun wollte ich diesen Traum verwirklichen, ob für immer oder auf Zeit weiss ich jetzt noch nicht.

Was hat Ihnen an diesem Beruf so Eindruck gemacht?

Einmal die Disziplin und der Durchhaltewillen, die erforderlich sind, um den Dienst erfolgreich zu erfüllen. Ich hatte als Kind Eishockey-Trainer, die mir gezeigt haben, dass Regeln hilfreich sind. Im Militär habe ich die Regeln allerdings oft als sinnlos erlebt, weil der Führungsstil zu wenig zielorientiert war. Ich bin auch ein Teammensch und bei der Polizei ist man immer mindestens zu zweit. Für die Berufsausübung wäre es zwar nicht günstig, ein Weltverbesserer sein zu wollen, aber jemandem helfen zu können, gibt mir schon Befriedigung.

Die Polizei – dein Freund und Helfer: Wo erlebten Sie sich letzthin in dieser Rolle?

Kürzlich rief um ca. 2.00 Uhr in der Nacht ein alter Mann um Hilfe. Seine Frau liege am Boden und er könne sie nicht aufstellen. Wir hatten, weil es gerade ruhig war, noch Zeit für ein Gespräch mit den beiden, bei dem sie uns viel aus ihrem Leben erzählt haben.

Heute wird die Polizei häufiger zu ähnlichen Einsätzen gerufen. Man geht nicht mehr aufeinander zu, wenn man feststellt, dass jemand mit einer Situation nicht «z'Rank» kommt. Ein Mieter wird lange nicht mehr gesehen und dann ruft man uns, um mal nachzuschauen. Unser Erscheinen macht natürlich nicht allen Freude. Vor allem bei Streitigkeiten und Autounfällen, wo es zwei Parteien gibt, sind die Verursacher über uns selten erfreut. Schlichten, beruhigen, Emotionen herunterfahren, Opfer schützen, auch das Überbringen von Todesnachrichten – all das gehört zu unseren Aufgaben, auf die wir auch psychologisch vorbereitet werden. Manchmal fühlen wir uns auch machtlos, vor allem, wenn wir eine misshandelte Frau bei ihrem gewalttätigen Partner zurücklassen müssen, denn wenn sie keine Strafanzeige macht, sind uns die Hände gebunden.

Nun ist die Polizei ja nicht nur Freund und Helfer. Sie müssen auch hart durchgreifen und sanktionieren. Wie erleben Sie sich in dieser Rolle, vor allem, wenn Sie selber zur Zielscheibe von Aggressionen werden? Es ist ja nur natürlich, wenn Gegenaggression entsteht? Hat die Gewaltbereitschaft zugenommen? Wie erleben Sie den Umgang untereinander in den Szenen, mit welchen Sie dienstlich in Berührung kommen, zum Beispiel mit der Ausgangsszene an den Wochenenden?



Der Respekt hat schon abgenommen – uns gegenüber, die wir die «Staatsgewalt» verkörpern, aber auch generell in der Gesellschaft. Normen und Werte gelten bei einem Teil junger Menschen nicht mehr. Wenn man im Ausgang kein Geld mehr hat, geht man nicht nachhause, sondern nimmt sich irgendwo das nötige «Kleingeld». Gewalt wird oft sinnlos und blind eingesetzt, gar nicht, um ein bewusstes «Ziel» zu erreichen. Man schlägt drauf los, auch wenn das Opfer schon wehrlos ist und die Krawallanten nach Fussballspielen z. B. sind erlebnisorientiert und nicht politisch motiviert.

Wir werden – unter anderem mit Rollenspielen – trainiert, wie man mit Extremsituationen umgeht. Wir führen keinen Privatkrieg und es herrscht auch nicht der Krieg, wie er in den Medien oft dargestellt wird. Wir wissen, es ist oft gefährlich, aber wir wollen heil in den Feierabend. Wichtig ist, dass während eines Kravalleinsatzes die Teamarbeit weiterhin funktioniert. Eine klare Führung durch den Gruppen- wie den Zugführer ist von grosser Bedeutung. Ich selber bin kein Rambo- Typ, als Kind war ich eher defensiv. Aber ich habe keine Mühe, mich auch durchzusetzen. Wir versuchen, das Gegenüber immer auf der Erwachsenen- und Vernunftebene anzusprechen, uns nicht provozieren zu lassen und mit ihm die Lösung zu finden. Wenn nötig, müssen wir einen Auftrag aber auch mit Gewalt durchsetzen, die wir aber situationsadäquat einsetzen. Das Gegenüber bekommt nur, was es will.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag ohne Sondereinsatz aus?

Je nach Grösse der Wache sind wir verschieden grosse Teams und jede Wache hat eine verschieden grosse Anzahl Fahrzeuge zugeteilt. Wenn ich um 6.30 eine Schicht beginne



arbeite ich bis 12.30 und dann wieder von 18.30 bis 6.30. Dann habe ich zwei Freitage. Während zweieinhalb Stunden sind wir auf Streife, während welcher wir zu Verkehrsunfällen oder Einbrüchen und Überfällen gerufen werden, und anschliessend bearbeiten wir auf der Wache die Rapporte, nehmen Anzeigen entgegen und machen Einvernahmen. Das geschieht immer abwechselungsweise. Innen- und Aussendienst wechseln sich ab. Einer kocht jeweils für das ganze Team.

Wie lebt Roland Peterhans als Privatmensch?

Der Sport nimmt einen grossen Teil der Freizeit ein und verschafft mir den nötigen Ausgleich. Vor allem fröne ich dem Wandern, Joggen und Biken. Auch Skifahren gehört zu meinen bevorzugten Hobbies. In früheren Jahren erwarb ich das Skilehrerdiplom. Freude macht mir die Trainertätigkeit im SLRG, dessen Präsident ich bin. Ich trainiere Jugendliche von der Unter- bis zur Oberstufe. Wir organisieren auch viele andere Anlässe und bieten so den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Dass ich auch im privaten Leben oft als Polizist wahrgenommen werde, gehört dazu, denn als Polizist ist man halt auch ein Rollenträger.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Befriedigung in Ihrem beruflichen und privaten Leben. Wir freuen uns, dass es so kommunikative und engagierte Polizisten gibt, wie Sie einer sind.